Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 362. Mittag-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag, den 6. August 1875.**

Deutschland.

Berlin, 5. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Pfarrer Dr. Wohlfahrt zu Dingelstedt im Kreise Oschersleben und dem Oberförster Vogelgesang zu Bischofrode im Mansfelder Seekreise den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; sowie dem Geheimen Sanitätsrath und Stadtphysikus Dr. Kobland zu Berlin den Königlichen Kronenorden dritter Klasse verliehen.

Se. Majestät der Kaiser und König hat im Namen des deutschen Reiches den Kaufmann John Matthews in Penzance zum Vice-Consul des deutschen Reiches ernannt.

Se. Majestät der König hat dem Kreisphysikus Dr. Kalkoff in Coelleda den Charakter als Sanitätsrath verliehen.

Der Professor G. Engel, der Musik-Director Alexander Dorn und der Domsänger Rudolph Otto sind zu ordentlichen Lehrern an der königlichen akademischen Hochschule für Musik, Abtheilung für ausübende Tonkunst, zu Berlin bestellt worden. Dem Rabbiner Dr. Levy zu Breslau ist das Prädikat als Professor verliehen worden.

Berlin, 5. August. [Ueber die Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers und Königs] sind jetzt nachfolgende definitive Bestimmungen getroffen: Die Reise von Gastein erfolgt am 7. d. M., Vormittags 11 Uhr 30 Minuten mittelst Extrapost bis Lend und von da mit der Eisenbahn bis Salzburg, wo die Ankunft um 5 Uhr 15 Minuten stattfindet. Das Logis wird daselbst im Hotel zum Erzherzog Karl genommen. Am Sonntag früh um 8 Uhr 30 Minuten findet die Fahrt von Salzburg über Passau nach Eger statt, woselbst die Ankunft gegen 7 Uhr Abends erfolgt und das Logis im Hotel Welzel genommen wird. Am Montag früh 8 Uhr 15 Minuten Weiterreise von Eger über Altenburg und Leipzig nach Berlin, woselbst die Ankunft Nachmittags 5 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof stattfindet.

Se. Majestät legt die Reise incognito zurück, und finden deshalb Empfang und Begleitung nicht statt.

Unmittelbar nach der Ankunft auf dem Anhalter Bahnhof wird die Ueberfahrt nach dem Potsdamer Bahnhof erfolgen, von wo Sich Se. Majestät nach Schloß Babelsberg begiebt. (Reichsanz.)

[Dementi.] Der Reichsanzeiger erklärt: Die „Magdeburger Zeitung" benutzt in Nr. 354 die jüngste Lauenburger Wahl zu einem unbegründeten Ausfall gegen den Reichskanzler. Wir glauben sicher zu sein, daß Letzterer wie seit Monaten allen Geschäften, so namentlich dieser Wahl — bis zur Kenntnißnahme sogar — fern geblieben ist.

Es liegt bisher überhaupt kein Beispiel vor, daß der Einfluß der Reichsregierung einem der nationalliberalen Fraction angehörigen Candidaten bei einer Wahl entgegengetreten wäre. Ob die „Magdeburger Zeitung" dieser Fraction oder der Fortschrittspartei ihre Unterstützung gewährt, wissen wir nicht. Ihr Bestreben, den Reichskanzler in die Lauenburger Wahl hineinzuziehen und einen Dissensus zwischen ihm und der nationalen Richtung zu fingiren, erinnert uns aber daran, daß wir schon seit Monaten gelegentlich ähnlicher persönlichen Insinuationen ohne sachlichen Hintergrund in diesem Blatte begegnen, die, wenn sie nicht den Gegnern der Reichspolitik zu dienen ausdrücklich berechnet sind, einen erkennbaren politischen Zweck überhaupt nicht haben.

⊙ **Berlin**, 5. Aug. [Der Erbischof von Paderborn. — Dementi. — Verhandlungen. — Zum Schulwesen.] Die Entweichung des Bischofs Martin aus Wesel und das durch die „Germania" veröffentlichte Schreiben desselben an den Regierungs-Präsidenten in Minden bilden das Hauptinteresse des Tages. Die Motivirung des Schrittes durch die Rücksicht auf die Gesundheit des Bischofs stellt den Vorgang des Bischofs als ein Beispiel unerlaubter Selbsthilfe in ein eigenthümliches Licht. Außerdem ist es noch interessant, daß der Bischof geradezu die Absicht erklärt, einen Aufenthalt zu wählen, wo er seiner oberhirtlichen Pflicht mehr gerecht werden könne. Also ein neuer Trotz gegen die Staatsgesetze. Die Ausübung der oberhirtlichen Pflicht von Veenloo aus wird freilich wohl auf erhebliche Schwierigkeiten stoßen. Der Schluß des Schreibens endlich, er hätte sich schweigend entfernen können, thue es aber „frei und offen", enthält eine köstliche Selbstironie. — Der „Reichs-Anzeiger" hat gestern Abend die Gerüchte dementirt, welche über einen angeblichen Wechsel in der Besetzung einiger deutscher Botschafterposten vorbereitet worden. Wie man annimmt, hat dieses Dementi vorzugsweise Bezug auf den Gesandtschaftsposten in London und die damit in Verbindung stehende Combination, daß ein im Auswärtigen Amte beschäftigter jüngerer Diplomat ausersehen sei, in naher Zeit den Botschafterposten in St. Petersburg einzunehmen. — Die Mittheilung, daß neue Verhandlungen in Betreff einer Uebertragung des Ressorts der Domänen vom Finanzministerium auf das landwirthschaftliche Ministerium stattfinden, ist eine bloße Erfindung. Die Frage ist wohl grundsätzlich und thatsächlich auf lange Zeit hinaus entschieden. — Auf dem Gebiete des Volksschulwesens treten die günstigen Erfolge der Anstellung von Kreis-Schulinspectoren für die katholischen Schulen namentlich am Rhein immer mehr hervor, indem nicht allein die Leitung des Schulwesens eine einheitliche, feste und sichere und die Aufsicht eine aufmerksame und strenge geworden ist, sondern sich überall auch eine lebendige Anregung für Alles kundgiebt, was der Entwickelung der allgemeinen Volksbildnng dienlich werden kann.

□ **Berlin**, 5. August. [Vereinigung der baierischen Postverwaltung mit der des Reichs. — Schulmänner-Ansichten. — Landtagswahlen in Oldenburg.] Bei der Entcheidung über die lang geplante Vereinigung des Reichspost- und Telegraphenwesens dürfte auch die Frage über das Aufgehen der baierischen Postverwaltung in die Reichspost wieder zur Erörterung gelangen. Bekanntlich wird diese Verschmelzung schon seit langem sowohl von Fachleuten als vom Publikum, und zwar in Baiern selbst, lebhaft gewünscht, weil man die großen Vortheile, die aus derselben erwachsen würden, überall sehr wohl erkennt. Welche Hindernisse der Verwirklichung dieses Wunsches entgegenstehen, ist schwer zn sagen. Man kann doch im Ernst nicht behaupten, daß es die Aufgabe eines Reservatrechtes und eines Stückes baierischer Selbstständigkeit bedeuten würde, wenn auf diesem Gebiete, das ja das gesammte Verkehrsleben in so hohem Maße interessirt, Einheit geschaffen würde. Aber läge ein solches Opfer auch vor, so könnte es doch nicht in Betracht kommen gegenüber der Thatsache, daß Baiern schon eine ganze Reihe weit wichtigerer Rechte im Interesse Deutschlands und selbstredend damit zugleich zu eigenem Nutzen — aufgegeben hat. Uebrigens ist das Postwesen auch streng genommen gar kein Hoheitsrecht; war es doch früher in einem großen Theile Deutschlands in den Händen eines Privatmannes, des Fürsten Thurn und Taxis, und ist es überdies nicht nur ein Dienst, geleistet um baares Geld? Hoffentlich wird man sich in den leitenden Kreisen Baierns denn auch zu dem verständigen Schritt entschließen, den betreffenden Wünschen endlich nachzukommen. — Bezeichnend für den Geist, der noch auf manchen Lehrer-Conferenzen sich geltend macht, ohne freilich der Denkart der Lehrer zu entsprechen, ist folgende Mittheilung, die uns aus der Provinz Preußen zugeht. Sollte es nicht „geistesbildend" sein, heißt es in derselben, wenn, wie es hier in einer derartigen Conferenz vorgekommen, von Männern, die zu Leitern der Schule berufen sind, der Kern der verflossenen Stiehl'schen Regulative ein guter genannt, wenn ferner den Schulmännern eindringlichst zu Gemüthe geführt wird, wie sie sich auf den, selbst von unserm damaligen Gegner anerkannten Ausspruch: „Die preußische Volksschule habe den Sieg bei Königgrätz davongetragen", nicht gar zu viel einbilden möchten; daß aber, falls der Schule überhaupt ein Stücklein Verdienst an dem glorreichen Ausfall jenes Krieges zukäme, dies eben so gut und noch weit mehr auf Rechnung der regulativischen, als der modernen pestalozzischen Schule gesetzt werden müsse! In welchem Geiste derartige Schulpfleger ihres Amtes warten, geht aus solchen Aeußerungen — und sie sind keineswegs vereinzelt — klar genug hervor; sie beweisen aber aufs Neue, wie nothwendig es schon von blos pädagogischem Gesichtspunkte erscheint, dem in der Lehrerwelt allgemein herrschenden Verlangen nach vollständiger, nicht halber Trennung der Schule von der Kirche nachzukommen. — Gegen Ende dieses Monats finden auch im Großherzogthum Oldenburg die Neuwahlen für den Landtag statt. Aller Voraussicht nach werden dieselben keine Veränderung in den bisherigen Bestand desselben bringen. Die von den freisinnigen Elementen der Landesvertretung, und eigentlich zählt sie nur solche, gehegte Hoffnung, die Regierung werde unter Anderem auch eine Vorlage, betreffend die Uebertragung des im Fürstenthum Lübeck bereits bestehenden, im ganzen freisinnigen Schulgesetzes auf ganz Oldenburg, einbringen, scheint sich nicht bestätigen zu sollen. Die Hauptschwierigkeit liegt auch hier in dem Bestreben gewisser Kreise, die Schule als Domäne der Kirche festzuhalten, namentlich aber dem Ortsgeistlichen unbedingt den Vorsitz in der Gemeindeschul-Commission zu wahren. Leider scheint das Ministerium nicht Energie genug zu besitzen, um den Kampf mit derartigen Strömungen aufzunehmen.

Hannover, 5. August. [Wahl.] Das Resultat der gestern im 8. Hannöverschen Wahlkreise stattgehabten Ersatzwahl eines Abgeordneten zum Reichstage an Stelle des verstorbenen Prof. Ewald liegt nunmehr vollständig vor. Nach demselben erhielt Bruel (Partikularist) 9569, Oldekop (national-liberal) 6009 und Fritsche (Sozialdemokrat) 4400 Stimmen. Es ist somit zwischen Bruel und Oldekop eine engere Wahl erforderlich.

Paderborn, 4. August. [Excesse.] Am 31. Juli ist es bei der durch den Landrath Jentzsch vorgenommenen Auflösung der hiesigen Franziskaner-Niederlassung zu Ausschreitungen gekommen. Ein hiesiges Blatt sagt darüber:

Die Thüren der Kirche (der Franziskaner) wurden schon um 9 Uhr ausgehoben, um die Schließung zu verhindern. P. Ignatius erschien um 10½ Uhr in der Kirche und bat, dieselbe zu verlassen; die Bitte fand wenig Gehör. Von eigentlichen Excessen war bis dahin nichts zu vermerken. Von 12 Uhr an versagte die Polizei den weitern Zutritt zur Kirche, ebenso auch den Austritt. Leider kam es um diese Zeit zu beklagenswerthen Excessen. An dem Hause des dem Kloster gegenüber wohnenden Kaufmanns Herrn Kaufmann wurden — auf das dem Vernehmen nach vollständig unbegründete Gerücht hin, als ob Kaufmann die Franziskaner wegen Beiseiteschaffung von Mobilien ꝛc. denuncirt habe — durch Steinwürfe 10 Scheiben zertrümmert. Als der Lärm sich mehrte, sahen sich die vielfach verhöhnten, aber mit der größten Mäßigung auftretenden Polizeimannschaften endlich zum Einschreiten genöthigt. Die Straße wurde gesäubert, gegen die Widerstrebenden wurde von der flachen Klinge Gebrauch gemacht und im Ganzen acht Verhaftungen vorgenommen.

Einem Privatbriefe entnehmen wir noch Folgendes: Die Menschen gingen nicht aus der Kirche, sangen zum Schein Heiligenlieder, warfen von der Treppe herab mit Steinen auf die Polizei, die sich aber sehr ruhig hielt, bis sie endlich gegen 1 Uhr Nachts auf die auf der Straße befindliche Menge blank einhauen mußte. Nachts drei Uhr hatte sich die Kirche geleert. Gestern sollte der Scandal viel größer werden, die Menge war aber zeitig benachrichtigt, daß die Infanterie und Cavallerie gefechtsmäßig gestellt war und hielt sich ruhig.

Zu bemerken ist noch, daß zur Zeit der Schließung der Niederlassung gerade das jährliche Fest des heiligen Liborius, des Schutzheiligen der Stadt, stattfand, zu welchem eine große Menge Landleute sich einzufinden pflegt.

Aachen, 4. August. [Der Erzbischof von Köln] hat das königliche Regierungs-Präsidium hierselbst in einer Zuschrift vom 31. v. M. benachrichtigt, daß er in Gemäßheit der Vorschrift des Gesetzes vom 20. Juni über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden die nöthigen Erhebungen Behufs Ernennung der Wahlvorstände angeordnet hat und demnächst dem Regierungs-Präsidenten die Mitglieder und die Vorsitzenden der Wahlvorstände für die Pfarr- und Succursal-Gemeinden nach Art. 14 der Wahlordnung benennen wird. (Aach. Z.)

Koburg, 4. August. [Dementi.] Die Nachricht des Berliner „Tageblatts", daß der Herzog von Edinburgh seine Erbrechte auf Koburg-Gotha dem Deutschen Reiche cedirt habe, wird officiös für eine tendenziöse Erfindung erklärt.

Frankfurt, 4. August. [In die Redaction der „Frankfurter Zeitung",] welche bekanntlich gestern drei ihrer Redacteure durch Verhaftung verloren hat, werden gutem Vernehmen nach außer Guido Weiß noch der bekannte Statistiker G. Fr. Kolb und der frühere Redacteur des „Stuttgarter Beobachters", Hr. Karl Meyer, eintreten. — Herr Dr. Holthof hat bis heute Mittag den Verfasser der in Betracht gezogenen Artikel der „Frankfurter Zeitung nicht genannt und deshalb seine Uebersiedlung nach dem Klapperfeld vorbereitet.

Stuttgart, 4. August. [Vom Schützenfeste.] Die echt freiheitlichen und volksthümlichen Worte, welche die Herren Dr. Mittermaier aus Heidelberg und Dr. Kopp aus Wien an die Schützen richteten, zeichnen sich so vortheilhaft aus, daß wir dieselben in extenso wiederzugeben uns veranlaßt sehen. Dr. Mittermaier war der erste Festredner bei dem Montagsbankett. Er sagte:

Wertheste Festgenossen! Als ich vorhin meinen Blick durch die festliche Halle schweifen ließ, fand ich zwei schöne Sprüche; an diese möchte ich mich halten. Der erste lautet: „Trinke, was klar ist; rede, was wahr ist;" und der andere: „Es sei der erste Becher gebracht dem Vaterlande!" Trinke, was klar ist! Da sehe ich Sie bereits in voller Thätigkeit. So lassen Sie mich sprechen frei vom Herzen weg zur Ehre und zum Heil unseres Vaterlandes. Das Vaterland ist es ja, was uns alle vereinigt. Mögen wir draußen verschiedener Meinung angehören, hier in diesem Raume darf nur ein Gedanke walten: die Liebe zum Vaterlande. Das ist ja auch die hohe Bedeutung unseres Schützenbundes, daß er ein Punkt der Vereinigung der verschiedensten Ansichten, wenn sie nur alle aus freiem warmem Herzen kommen und zum Wohle des Vaterlandes gereichen. Das ist die Bedeutung des Schützenbundes: eine Aufgabe, die nie sich erfüllen kann, weil sie jeden Tag sich wieder erneuert, eine Aufgabe, die nie zum Ziele gelangen kann, weil sie jeden Tag sich wieder erfüllen muß. Und wenn wir als deutsche Schützen heute unsere Pflicht gethan, so sind unsere Nachkommen noch in voller Arbeit begriffen, wenn das Werk, dessen Grund wir geschaffen, nicht zerfallen soll. Das ist gewiß ein Irrthum, wenn man glaubt, weil wir nach außen groß und mächtig dastehen als deutsches Reich, so dürfen wir jetzt die Hände in den Schooß legen. Nimmermehr! Es gilt, fest zusammenzuhalten, damit das Werk zum guten Ziele geführt werde. Es gilt, die Verbrüderung aller deutschen Stämme hoch und heilig zu halten und in der Arbeit nicht nachzulassen, bis wir uns alle zusammengefunden haben bei der Mutter, zu der wir gehören. Und es ist die Aufgabe, die der deutsche Schützenbund erfüllen kann, es ist die Aufgabe, daß er eine Freistätte ist, wo das freie Wort gesprochen werden darf, wenn es den Frieden nicht stört. Was Jeder sonst denkt, wie das Vaterland sich gestalte, das mag er draußen im Kampfe bewähren; hier müssen wir einig sein und im Frieden auch dem feindlichen Bruder die Hand reichen; „aber treff' ich Dich draußen, da mag der blutige Kampf sich erneuern." Und daß der deutsche Schützenbund Etwas kann, das hat er gezeigt in der Zeit, als wir unsere Brüder in Oesterreich, die man aus unserem nationalen Verbande reißen wollte, fest hielten am Vaterlande mit warmem Herzen, daß sie, ich sage es, als gleichberechtigte Glieder und nicht als Gäste hier erscheinen an diesem Feste, wo das deutsche Volk sich selber feiert. Und sollten wir jemals denken, es sei das doch ein Band, welches das Ziel, das ihm gesteckt ist, nicht erfüllen könne, so wollen wir hinblicken über die Berge zu unseren Nachbarn, zu den Schweizern, und sehen, wie dort die Schützen in langer Arbeit sich eine Verfassung errungen haben, die sie gefeiert haben beim letzten großen Feste. Darum fordere ich Sie auf, deutsche Männer, ergreifen Sie die Gläser und bringen Sie mit mir ein Hoch dem deutschen Vaterlande!

Der darauf folgende Toast des Herrn Oberschützenmeisters Dr. Kopp aus Wien lautet:

Theure Festgenossen! „Das Band ist zerschnitten, war schwarz, roth und gold, und Gott hat es gelitten, wer weiß, was er gewollt", so heißt es in einem Ihnen allen wohlbekannten Studentenlied. Ich glaube aber, daß der Dichter der Jenaer Studenten gewaltig Unrecht gethan, als er sie mit diesem Verse vertrösten wollte. Ich glaube sogar: ruhig dürfen die Jenaer Studenten bei ihrer Auflösung nicht geblieben sein, es wird einiges Zähneknirschen gegeben haben, auch abgesehen davon, daß wohl der liebe Gott mit der Auflösung nichts gemein hatte. Unter Berufung auf dieses Lied wird von mancher suspectirten Seite mit eben so verdächtigem Augendrehen behauptet: „Das Band zwischen dem deutschen Reich und Oesterreich ist zerschnitten!" Ist das wahr, meine Brüder? (Allseitiges, lebhaftes Nein!) Nein! meine Freunde und tausendmal nein, es ist nicht wahr, und ich fühle mich berufen, dies von dieser Stelle aus zu bekräftigen. Das Band, das die Mutter Natur in unzertrennlicher Weise hergestellt hat, kann von keiner Macht der Erde zerrissen werden. Es ist dies das Band der gemeinsamen Abstammung, der gemeinsamen Sprache, der gemeinsamen Sitte, das ist das natürliche unzertrennbare Band, das heute besteht und bestehen wird nach wie vor. (Bravo.) Meine Freunde, dieser Titel der gemeinsamen Nationalität und der gemeinsamen Abstammung legt uns allen gemeinsame Pflichten auf. Diese bestehen für uns beide Theile darin: deutsche Cultur, deutsche Sitte, deutschen Geist hinauszutragen in alle Zonen der Welt zur Unterdrückung der Unwissenheit und Rohheit, zur Läuterung des Menschengeistes der ganzen Welt. Dieser Aufgabe werden wir uns aber in Deutsch-Oesterreich, wie man uns ja stets die Pioniere deutscher Cultur nach Osten hin genannt hat, getreu auch in der Zukunft unterziehen. Das politische Band, meine Freunde, das seit einem Jahrtausend zwischen Deutschland und Oesterreich bestand, das ist allerdings zerschnitten, allein die Form der politischen Zusammengehörigkeit ist ja auch verschieden. Nach der bisherigen Form des Staatenverbandes hatte Oesterreich allerdings das Recht, unmittelbar in den deutschen Angelegenheiten mitzusprechen. Diese Aufgabe ist für uns entfallen. Aber es giebt eine andere Form der politischen Vereinigung: das ist ein treues, festes und, weil auf natürlicher Grundlage aufgebaut, unzertrennbares Bündniß zwischen beiden Schwester-Staaten. Diese politische Verbindung, Gott sei Dank, sie besteht, sie besteht und wurde eingegangen von dem österreichischen Herrscher und dem österreichischen Volke ohne das geringste schmerzliche Zucken in den Wimpern, mit offenem Herzen, treu und fest. Allein auch dieses Bündniß, meine geehrten Freunde, legt gemeinsame Verpflichtungen auf und diese sind nach meiner Meinung die: daß wir eine gemeinsame Gesetzgebung nach Innen auf der breitesten Basis der bürgerlichen und politischen Freiheit anstreben, weil das Bündniß ohne diese Grundlage auf Dauerhaftigkeit nimmermehr Anspruch machen kann. Das deutsche Volk vermöge seines großen, allumfassenden Wissens, vermöge seiner Cultur hat den Anspruch auf vollste bürgerliche und politische Freiheit und Wehe! wenn es in diesem Punkte nicht verstanden werden sollte. Darum, meine Freunde! wollen wir uns diesen Aufgaben beidertheils unterziehen und dann, meine Brüder ich spreche es mit Zuversicht aus, ist das eingegangene Bündniß unzertrennbar, wie die gemeinsame Nationalität, welche uns von selbst dieses Bündniß auferlegt. Wenn ich daher meine volle Befriedigung in dieser Beziehung ausspreche und die gewisse Hoffnung, daß dieses Bündniß, so lange es auf den Thatsachen beruht, aufrecht erhalten bleiben möge, so lassen Sie mich das Glas ergreifen und ein Hoch ausbringen auf die unzertrennliche, die unzerreißbare Verbindung zwischen dem deutschen und dem österreichischen Volke. Diese Verbindung, sie lebe hoch!

Stuttgart, 5. August. [Der König von Würtemberg] ist heute Mittag zum Besuch des Schützenfestes aus Friedrichshafen hier eingetroffen.

Bruchsal, 5. August. [Die internationale Commission für die Gefängnißreform] hält heute ihre Schlußsitzung ab. Es werden in derselben lediglich Formalitäten erledigt.

Mannheim, 2. August. [Die Centralcommission für die Rheinschifffahrt] tritt hierselbst am 16. d. zusammen.

Italien.

Rom, 1. August. [Parlamentarisches.] Die Turiner Zeitungen melden, daß heute eine Zusammenkunft der Piemontesischen Deputirten, welche der Opposition angehören, stattfinden wird, um die Grundzüge zur Bildung einer disciplinirten und festen constitutionellen Oppositionspartei festzustellen, indem sie sich von dem Theile der Linken loslösen, welcher ein den monarchischen Institutionen und der Verfassung des Königsreichs zu wenig entsprechendes Programm hat. An die Spitze dieser Piemontesischen Partei der dynastischen Linken hat sich der Abgeordnete Depretis gestellt; derselbe hat dabei die Absicht, die Lücke auszufüllen, welche der Tod Rattazi's in den Reihen der Linken zurückgelassen hatte. Das Programm dieser Partei ist jedenfalls geeignet, einige wenige Vertreter der äußersten Linken abzuschrecken, dagegen ist Hoffnung vorhanden, daß dasselbe in den Reihen Derjenigen Anhänger finden wird, welche bisher es vermienden haben, sich der Opposition anzuschließen, aus Furcht, dem Ungewissen zuzusteuern.

[Zur Consumsteuer.] Die Verhandlungen des Finanzministers mit den Stadtbehörden wegen der Consumsteuer scheinen im Allgemeinen einen guten Fortgang zu nehmen. Viele Gemeinden haben schon erklärt, die verlangte Canonerhöhung anzunehmen; Andere machten Anerbietungen, welche nicht bedeutend hinter den gemachten Forderungen zurück bleiben. Alles berechtigt daher zur Annahme, daß die Berechnungen des Ministers zur Vermehrung der jährlichen Einnahme um 10 Millionen gelingen werden. Nur aus Neapel wird gemeldet, daß der Ausschuß dem Stadtrathe vorgeschlagen habe, die Erneuerung des Abonnements auf die Consumsteuer, für welches die Regierung eine Preiserhöhung von 400,000 Lire verlangte, zu verweigern. De Maso, welcher sich dem Vorschlage des Ausschusses anschloß, schlug seinerseits vor, daß der Stadtrath seine Entlassung einreichen solle, wenn die Regierung die Consumsteuer für sich in Anspruch nehme. Andere Redner dagegen waren der Meinung, es würde dem städtischen Vermögen nachtheilig sein, sich der Consumsteuer zu berauben, und riethen, eine Commission an die Regierung abzuordnen, um einen Vergleich herbeizuführen. Dieser Vorschlag wurde nach einer lebhaften Erörterung angenommen.

Frankreich.

* **Paris**, 3. Aug. [Herr Buffet und das Wahlgesetz für die Deputirten.] In den hiesigen parlamentarischen Kreisen, schreibt man der „K. Z.“, ist man überzeugter, denn je, daß es dem Vice-Minister-Präsidenten Buffet nicht gelingen wird, bei der Discussion über das Wahlgesetz für die Deputirten der Arrondissements-Abstimmung den Sieg zu verschaffen, und daß das Listen-Scrutinium durchgehen wird. Nicht allein die ganze Linke, sondern auch die Bonapartisten sind für jetzt letztere Art der Abstimmung, so daß ihnen die Majorität schon jetzt gesichert ist. Die Bonapartisten sind überzeugt, daß das Listen-Scrutinium ihnen größere Vortheile darbietet, als die Arrondissements-Abstimmung. Eines der hervorragenden Mitglieder dieser Partei meinte darüber: „Mit dem Listen-Scrutinium werden wir z. B. in der Charente Inférieure alle unsere Candidaten durchbringen, während wir mit der Arrondissements-Abstimmung weder auf La Rochelle, noch auf Rochefort zählen können. In dem Lot, der Nièvre, dem Pas de Calais, der Normandie und vielen anderen Departements ist das Nämliche der Fall, so daß wir selbst gegen uns arbeiten würden, wenn wir für die Arrondissements-Abstimmung eintreten würden.“ Daß die Annahme des Listen-Scrutiniums zu einer ministeriellen Krisis führen wird, ist nicht wahrscheinlich, zumal es fast sicher ist, daß man sich dahin einigen wird, die Wahllisten nicht aus zehn, sondern nur aus fünf bis sechs Candidaten zusammengesetzt sind. Leute, die Buffet genau kennen, sind nämlich der Ansicht, daß derselbe zu guter Letzt nachgeben wird, um sein Portefeuille nicht zu verlieren. Die Hauptstütze von Buffet ist Mac Mahon, dessen Gunst er nach wie vor mit Broglie und de Fourtou theilt. Ohne diesen Rückhalt würde der Vice-Präsident des Conseils nicht so schroff auftreten und sich schon dazu verstehen, mit der Majorität vom 25. Februar zu regieren, welche, obgleich sie sich bei den Abstimmungen so häufig zersplittert, von der Furcht vor dem Bonapartismus noch immer zusammengehalten und in den Hauptfragen jedenfalls zusammengehen wird.

[Das „Univers“ und Deutschland.] Das „Univers“ wittert gestern wieder preußische Drohungsgelüste. Für heute hatte es eine Auseinandersetzung über die Haltung der deutschen Bischöfe versprochen; dieselbe ist aber ausgeglichen. Dafür bringt es bittere Klagen über die russische Kirchenpolitik im „Königreich Polen“, regno di Polonia, wie es den heiligen Vater mit Bedeutung sagen läßt. Es deutet dabei übrigens an, daß ein Prälat nach Petersburg geschickt werden soll, obgleich es noch vor einigen Tagen gegen die dem Cardinal Berardi zugeschriebene Mission erfolgt protestirte.

[Vom Geographen-Congreß] schreibt man der „K. Z.“ unter dem Gestrigen:

Heute hat man erst Zeit, sich die herbeigeströmten Größen aller Nationen anzusehen. Rawlinson, Montgomerie, Kharnikow, Ney, Schlagintweit, Rohlfs, Nachtigal, Neumeyer, Schlagintweit, Kiepert, Richthofen und viele andere Reisende sind angekommen, dazu Geodäten, Astronomen und andere Grenznachbarn der Geographie. Deutschland ist, wie schon die vorstehende Liste zeigt, glänzend vertreten.

Die Gruppen bildeten sich um 9 Uhr Morgens, und gleich in der ersten kam es zu einer interessanten Discussion. Auf Villarceau's Antrag wurde darüber debattirt, ob statt der gebräuchlichen Eintheilung des rechten Winkels in 90 Grade eine andere in 50 oder 100 Grade eingeführt werden solle. Die Frage ist für die Bequemlichkeit der Winkelrechnung von großer Wichtigkeit; wir theilen heute den Kreis in 360 × 60 × 60 = 1,296,000 Secunden, eine sehr eckige Zahl; die einfacher und angenehmer wäre es, wenn er in 100 . 100 . 100 Secunden zerfiele, das würde dem Mathematiker manche unbequeme Division und Multiplication ersparen. Aber all unsere trigonometrischen Tafeln und eine Menge von Hilfstabellen, Dinge, in denen eine ungeheure Menge von gelehrter Arbeit steckt, sind bereits auf das alte System eingerichtet und sie müßten umgerechnet werden; es würde eine Periode der Confusion und des Kampfes zwischen beiden Systemen nicht zu vermeiden sein, deshalb fragen sich Viele, ob nicht das alte Verfahren beizubehalten sei, ob die Bequemlichkeit der Neuen die Unbequemlichkeiten seiner Einführung aufwiege. Wir denken ja; denn die neuen Tafeln werden Jahrtausende lang dienen und eine Generation darf sich nicht beklagen, wenn sie, um unabsehbaren späteren Zeiträumen nützlich zu sein, die Last eines Uebergangs auf sich nehmen muß. In diesem Sinne sprach sich auch die Mehrheit der ersten Gruppe aus; es wurde eine Resolution zu Gunsten der neuen Winkeleintheilung gefaßt.

Diese Resolution bildet das Hauptergebniß des heutigen Tages. In den übrigen Gruppen kam man nicht zu Beschlüssen, sondern nur zu theilweise recht interessanten Verhandlungen. So sprachen sich in der siebenten Rohlfs und Nachtigal über die Ausrüstung zu Reisen in Afrika aus und man debattirte über die relative Nützlichkeit der Einzel-Reisenden gegenüber den Expeditionen von mehreren. Die Meisten waren der Ansicht, daß für erste Erforschung ganz neuer Gebiete die Reisenden mehr ausrichten werden, wenn sie einzeln vorgedrungen sind, daß dagegen für die gründlichere Nachlese größere Expeditionen von Vortheil sein würden.

In der anthropologischen Section kam die Frage auf die Tagesordnung, wie weit sich der Europäer zur Colonisation tropischer Länder eignet. Man mußte es bei der Antwort bewenden lassen, daß unsere Kaukasier in manchen heißen Ländern ohne großen Schaden existiren können, während sie in anderen zu Grunde gehen. Und das ist überhaupt ein Mangel, der sich im Programm des Congresses vielfach herausstellt: die Fragen der Tagesordnung sind meist von erschreckender Allgemeinheit und nicht geeignet, durch Resolutionen erledigt zu werden. Das aber wäre offenbar die Art, wie der Congreß seine Bestimmung am besten erfüllen könnte, wenn er zu practisch verwerthbaren Resolutionen gelangte. Ein Anfang ist, wie oben erwähnt, in der ersten Gruppe gemacht.

Gestatten Sie mir hier einen kleinen Irrthum in meiner gestrigen Mittheilung zu berichtigen: es wurden in der ersten allgemeinen Sitzung nicht, wie die mangelhafte Akustik des großen Saales mich glauben ließ, die Prämiirten der Ausstellung, sondern einstweilen blos die Namen der Jury-Mitglieder verlesen. Die Proclamirung der Preise soll erst in der Schlußsitzung in der nächsten Woche erfolgen. Bis dahin ist das allgemeine Programm folgendes: An den ersten Tagen dieser Woche strenge Arbeit in den Sectionen, Donnerstag und Freitag Ausflüge nach St. Germain und Compiegne; in der nächsten Woche bis Dienstag wieder Abwechselung zwischen Sections- und allgemeinen Sitzungen, Mittwoch Schluß. Das vorliegende Material wird, soweit es wirklich eingehende Behandlung verträgt, wohl schon im Laufe dieser Woche erschöpft sein.

Die Central-Commission, mit den unermüdlich thätigen Herren Baron Reille und de Torcy an der Spitze, hat den Mitgliedern des Congresses einen Saal des Grand-Hotel als Réunions-Lokal zur Verfügung gestellt; übrigens sammelt man sich Abends nach löblicher Naturforschergewohnheit in specielleren, kleineren Vereinigungen; unsere Landsleute haben sich bereits im Café Pilsen häuslich eingerichtet, wo auch dem deutschen Trank Ehre angethan wird.

Großbritannien.

A. A. C. **London**, 3. August. [In der gestrigen Sitzung des Unterhauses] kündigte Mr. W. H. Smith, einer der Schatzamtssecretäre, auf Befragen Smollet's die Einbringung des indischen Budgets für nächsten Montag, den 9. d. Mts., an. Den Hauptgegenstand der Erörterung bildete die neue Schifffahrtsvorlage zur Verhinderung der Absegelung seeuntüchtiger Schiffe. Mr. Reed stellte zuvörderst den Antrag, daß die Ueberladung von Kauffahrteischiffen nicht wirksam verhindert werden könnte, falls nicht den Rhedern und Capitainen verboten werde, ihre Fahrzeuge über eine Ladungslinie hinaus, welche die Sanction der Regierung gefunden habe, zu befrachten. Nach einer kurzen Debatte, im Laufe welcher der Schatzkanzler auseinandersetzte, warum die Regierung einem solchen Vorschlage nicht beipflichten könnte, zog Reed seine Motion zurück und das Haus trat in die Comitéberathung über die Vorlage. Die vier Paragraphen des Gesetzes wurden ohne wesentliche Zusätze genehmigt. Mr. Norwood beantragte sodann die Einschaltung eines neuen Paragraphen, welcher verfügt, daß vom 1. Januar ab jedes britische Schiff permanent und sichtbar mit einer vom Handelsamte genehmigten Ladungslinie markirt sein solle. Mr. Göschen und Mr. Reed empfahlen der Regierung, diese Bestimmung in ihren Gesetzentwurf aufzunehmen, insbesondere da die Schiffsrheder selber zu Gunsten derselben seien. Selbst Lord Eslington, ein Gegner einer compulsorischen Ladungslinie, sowie die Deputirten Herschel, Samuda und Bates sprachen zu Gunsten einer Rheder-Ladungslinie, und schließlich erklärte Mr. Disraeli, daß die Regierung dem Gesetze einen Paragraphen hinzufügen würde, durch welchen dem Schiffsrheder gestattet werden wird, seine eigene Ladungslinie zu definiren und die Verantwortung für die Folgen zu übernehmen, wenn sie die Grenzen der Sicherheit übersteige. Zunächst stellte Mr. Reed einen gegen Verdeckladungen gerichteten Antrag, der aber von der Regierung bekämpft, mit 193 gegen 130 Stimmen verworfen wurde. Der Präsident des Handelsamtes sowie der Schatzkanzler machten nämlich geltend, daß das Handelsamt reichliche Gewalten besitze, um das Absegeln ungebührlich beladener Schiffe zu verhindern. Wirkliche Schwierigkeiten bereiteten einlaufende Schiffe, und müßten dieselben durch ein Einvernehmen mit ausländischen Regierungen beseitigt werden. Mr. Disraeli fügte hinzu, daß bei den Mißbräuchen mit Deckladungen die Ostsee übrigens nicht so sehr in Betracht komme, als Amerika und Canada, wo aber für eine wirksame Remedur bereits Sorge getragen worden sei. Ein weiterer von Mr. Reed beantragter Paragraph, ein Verbot gegen den Transport loser Getreideladungen betreffend, führte zu einer längeren Debatte, aber schließlich wurde er von der Regierung mit der Modification acceptirt, daß er nur auf Ladungen beschränkt werde, von denen mehr als ein Drittbel aus Getreide bestehe. Im Laufe der Discussion erklärte Mr. Goeschen, daß, da die britische Regierung sich im Juli geweigert habe, der russischen Regierung irgend welche Vorstellungen zu machen, um die Risico's bei dem Getreidetransport herabzumindern, das Comite von Lloyds im Begriff sei, seinen Secretär nach Rußland zu schicken, um die Angelegenheit den russischen Behörden vorzustellen. Schließlich wurde noch ein von Mr. Herschell beantragter neuer Paragraph, der von den Strafen wegen des Aussendens seeuntüchtiger Schiffe handelt, genehmigt, und damit fand die Specialberathung ihren Abschluß. Die Plimsoll'sche Schifffahrtsvorlage wurde hierauf auf den Antrag von Mr. Reed zurückgezogen.

[Der Schiffsrheder-Verband von Nord Shields] hielt gestern eine Sitzung, um die neue Schifffahrts-Vorlage der Regierung in Erwägung zu ziehen. Einer der Beschlüsse erklärte sich für die Vertagung der Vorlage aus dem Grunde, daß nicht genügend Zeit für ihre gehörige Berathung vorhanden sei. Die Versammlung drückte auch die Meinung aus, daß die gegenwärtigen Gewalten des Handelsamts zur Verhinderung der Absegelung seeuntüchtiger Schiffe hinreichend seien. Sei aber das Parlament anderer Meinung, so wolle der Verband sich mit der Erweiterung der Gewalten zufrieden geben.

[Oberst Valentine Baker] wurde gestern von dem Schwurgericht in Croydon eines unzüchtigen Attentats auf Frl. Kathe Dickinson, das er am 27. Juni in einem Eisenbahn-Coupee erster Klasse auf der London und Südwest Bahn verübte, für schuldig befunden und zu zwölfmonatlicher Einsperrung ohne Zwangsarbeit, einer Geldbuße von 500 Lstr., sowie Tragung sämmtlicher Prozeßkosten event. weiteren drei Monaten Gefängniß verurtheilt. Von der Anklage eines Versuchs zur Nothzucht, ein Vergehen, das Verurtheilung zu mindestens zwei Jahren Zuchthaus nach sich gezogen haben würde, wurde er freigesprochen. Das ziemlich strenge Urtheil hat in allen Kreisen beträchtliches Aufsehen hervorgerufen, da Baker einen sehr hohen Rang bei der Armee bekleidete. Er war früher Commandeur des 10. Husaren-Regts. und bis vor Kurzem Hilfs-Generalquartiermeister im Stabe der in Aldershot stationirten Truppen. Mehrere hohe Offiziere stellten ihm im Gerichtshof das beste militärische Zeugniß aus. Sir Richard Airey, der militärische Secretär des Herzogs von Cambridge, recapitulirte seine Dienste in der Krim und in Indien, in welchen beiden Feldzügen er sich durch große Bravour auszeichnete. Sir Thomas Steele, der Commandeur en chef in Aldershot, bezeichnete Baker als einen der werthvollsten Offiziere der britischen Armee. Diese glänzenden Zeugnisse trugen wahrscheinlich dazu bei, daß der Gerichtshof der über Baker verhängten Bestrafung keinen entehrenden Charakter beilegte. Was sein Vergehen einigermaßen erschwerte, war der Umstand, daß er ein verheiratheter Mann im Alter von ca. 50 Jahren ist. Die gesammte Tagespresse billigt das Urtheil. „England“ — bemerkt die „Times“ am Schlusse ihrer Betrachtungen — „ist ein freies Land und alle Personen beiderlei Geschlechts müssen in dem Genusse ihrer Rechte geschützt werden. So weit als das Gesetz Schutz gewähren kann, muß die Ehre eines Mädchens in einem Eisenbahnwagen eben so sicher sein, wie in dem Hause seiner Eltern. In diesem Sinne wird der gegenwärtige Prozeß eine heilsame Wirkung ausüben.

[Friedrich Monsen.] Die deutsche Botschaft in London wurde gestern benachrichtigt, daß das Todesurtheil gegen den deutschen Seemann Friedrich Monsen, der im vorigen Monat von dem Schwurgericht der City von London wegen Ermordung des ersten Steuermannes an Bord des englischen Schiffes „Barbadian“, an welchem er als Matrose diente, zum Tode durch den Strang verurtheilt wurde, nicht vollstreckt werden würde. Die Geschworenen hatten ihn nämlich der Milde des Gerichtshofes empfohlen, weil er den Mord, wie die Beweisaufnahme ergab, im Jähzorn verübt hatte.

[Arbeitsniederlegung.] In Wolverhampton haben sämmtliche Schlossergesellen, etwa 600 an Zahl, die Arbeit eingestellt, weil die Meister sich weigerten, ihnen eine Lohnerhöhung von 10 Procent zu gewähren. In Dundee dauert der Strike der Flachsspinner ohne Aussicht auf eine baldige Beilegung fort. Die Feiernden, deren Zahl sich auf circa 20,000 beläuft, hielten am Montag eine Versammlung unter freiem Himmel, in welcher unter großer Begeisterung beschlossen wurde, den Strike fortzusetzen. In Oldham sieht es ebenfalls düster aus. Weder Arbeitnehmer noch Arbeitgeber zeigen sich nachgiebig, ja, die Zahl der Fabriken, die ihren Betrieb eingestellt haben, ist größer als ursprünglich erwartet wurde, und es feiern gegenwärtig nicht weniger als 16,000 Personen beiderlei Geschlechts. Die Kohlengruben-Besitzer von Süd-Yorkshire und Nord-Derbyshire hielten dieser Tage in Sheffield eine Versammlung, in welcher der einstimmige Beschluß gefaßt wurde, in den Arbeitslöhnen eine Herabsetzung eintreten zu lassen. Diese Maßregel betrifft ca. 20,000 Personen. Die Arbeiter treffen dem Vernehmen nach bereits Anstalten, um eine friedliche Lösung dieser Lohnfrage zu erzielen.

[Der Vorschlag, einen westlichen Theil der Wüste Sahara durch Hineinleitung des Meeres aufzuschließen] und in ein schiffbares Binnenmeer umzuwandeln, scheint in der letzten Zeit eine größere Rolle spielen zu sollen. Bekanntlich ist eine Expedition zur weiteren Prüfung der Bodengestaltung im nordwestlichen Afrika in Aussicht genommen. Der Plan erfreut sich der Gunst des Lord Mayors und auch der menschenfreundlichen Lady Burdett-Coutts — der letzteren, weil man sich von seiner Ausführung eine Beschleunigung der Ausrottung des Sclavenhandels versprechen dürfte. In den nächsten Tagen, vermuthlich am Freitag, beabsichtigt eine Deputation dem Colonial-Minister Lord Carnarvon darüber mündlich Bericht zu erstatten, um durch seine Vermittlung den Schutz der Regierung zu erlangen.

Osmanisches Reich.

Belgrad, 1. August. [Fürst Milan und Fürst Wrede.] Eine Original-Correspondenz der „Neuen Freien Presse“ berichtet: Ich glaube Ihnen die Ansprachen, welche bei Gelegenheit der Uebergabe der Creditive von Seiten des Fürsten Wrede gewechselt wurden, mittheilen zu sollen, da dieselben ganz gut die Beziehungen, welche jetzt zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien herrschen, charakterisiren.

Fürst Wrede hielt folgende Ansprache:

„Sire! Indem ich Eurer Durchlaucht die Creditive überreiche, vermittelst welcher ich zum österreichisch-ungarisch diplomatischen Agenten und General-Consul ernannt wurde, erlaube ich mir, auf Grund besonderer Ermächtigung Sie zu versichern, daß die k. k. Regierung stets geneigt ist, freundnachbarliche Beziehungen mit dem Fürstenthum Serbien zu unterhalten, wobei sie auf gleiche Dispositionen von Seiten Eurer Durchlaucht und dero Regierung rechnen zu können glaubt.

Gleichzeitig ist mir befohlen worden, erneuert den Dank Sr. kaiserlichen Majestät, meines erhabenen Gebieters, Eurer Durchlaucht für die Aufmerksamkeit auszudrücken, die Sie Sr. Majestät durch Ihre Anwesenheit beim Requiem Sr. Majestät weiland Kaiser Ferdinand erwiesen haben.

Möge Eure Durchlaucht mir gestatten, Worte jenem außerordentlichen Vergnügen zu leihen, das mein durch das Vertrauen Sr. k. k. apostolischen Majestät mir verliehenes Amt mir bereitet. Durch Geburt ein halber Slave, bringe ich die lebhaftesten Sympathien für die ruhmreiche serbische Nation mit und hege ich die aufrichtigsten Wünsche für ihre künftigen Fortschritte.“

Darauf erwiderte der Fürst Milan wie folgt:

„Indem ich Ihnen für die Gefühle, denen Sie im Namen der k. k. Regierung Ausdruck gaben, danke, kann ich Sie gleichzeitig versichern, daß meine Regierung sich stets glücklich fühlen wird, die besten freundnachbarlichen Verhältnisse mit der benachbarten Monarchie zu unterhalten, zu deren Vertreter Sie ernannt sind, und wird meine Regierung Alles thun, um Ihnen die Vollziehung Ihrer Aufgabe zu erleichtern.

Ich bin durch den erneuerten Dank, dem Sie im Namen Sr. k. Majestät, Ihres erhabenen Gebieters, Ausdruck gaben, sehr gerührt. Indem ich dem Requiem für weiland Se. Majestät den hochseligen Kaiser Ferdinand beiwohnte, erfüllte ich die Pflicht der Dankbarkeit für das hohe Wohlwollen, welches das glorreiche Haus von Habsburg stets meinem Lande wie meinem Hause zu erweisen geruhte.“

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau**, 6. Aug. [Berufung.] Der bisherige außerordentliche Professor der Mathematik, Dr. Moritz Pasch in Gießen, ist in Folge einer Berufung in gleicher Eigenschaft an die hiesige Universität — zum ordentlichen Professor ernannt worden.

[Die Kronprinzessin bei den Manövern.] Wie bereits gemeldet, wird die Kronprinzessin den Manövern in Schlesien beiwohnen. Dieselbe gedenkt dem Kaiser ihr Husaren-Regiment (2. Leib-Husaren-Regiment Nr. 2) selbst vorzuführen. Von dem Regiment befinden sich der Stab und zwei Escadrons in Posen, die drei übrigen Escadrons stehen in Lissa in Garnison.

Angekommen: Se. Durchlaucht Prinz v. Sulkowski n. Gem., a. Schloß-Reisen. Se. Excellenz Baron v. Reutern, kais. russ. Geh.-Rath, a. Petersburg. (Fremdenblatt.)

** [In Liegnitz] werden vom 13. bis 18. September anwesend sein: Se. Majestät der Kaiser, Se. Majestät der König von Sachsen, Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz, Ihre Kaiserl. Hoheit die Kronprinzessin, Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar, Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Se. Kaiserl. Hoheit Erzherzog Albrecht von Oesterreich, Se. Kgl. Hoh. Prinz Carl von Preußen, Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Carl von Preußen, Se. Königl. Hoheit Prinz Albrecht von Preußen, Se. Königl. Hoh. Prinz Arthur von Großbritannien, Se. Königl. Hoheit Prinz Georg von Sachsen, Se. Königl. Hoheit Prinz August von Würtemberg, General-Feldmarschall, General-Adjutant Freiherr v. Manteuffel, General der Cavallerie, General-Adjutant Graf v. d. Goltz, kaiserl. russ. General-Major und General à la suite von Reutern, General-Major und General à la suite Frhr. v. Steinäcker, General-Major und General à la suite von Albedyll, Flügel-Adjutant Oberst Graf v. Lehndorff, Flügel-Adjutant Oberst Fürst Radziwill, Flügel-Adjutant Major v. Winterfeld, Flügel-Adjutant Major v. Lindequist, Flügel-Adjutant Major Graf Arnim, General-Feldmarschall Graf v. Moltke, Kriegsminister General der Infanterie v. Kameke, General-Inspecteur der Artillerie, General der Cavallerie v. Podbielski, General-Inspecteur des Ingenieur-Corps, General-Lieutenant v. Richter, General-Major v. Stiehle.

—d. **Breslau**, 6. August. [Breslauer Consumverein.] In der gestern Abend unter Leitung des Vorsitzenden, Rittergutsbesitzer Oelsner, abgehaltenen Generalversammlung erstattete zunächst der Geschäftsführer, Herr Sachs, den Geschäftsbericht pro 1. Semester 1875. Darnach betrug am 30. Juni d. J. die Mitgliederzahl 9906, das Guthaben derselben 220,590 Mark 78 Pf. Der Reservefonds hatte eine Höhe von 12,428 M. 56 Pf. erreicht. Der Waarenumsatz betrug während des ersten Halbjahres 932,344 M. 77 Pf., während des gleichen Zeitraumes im Vorjahre nur 880,031 M. 42 Pf., daher in diesem Halbjahre ein größerer Umsatz von 52,313 M. 35 Pf. Die Dampfbäckerei nebst den darüber liegenden Wohnungsräumen ist fertig gestellt. Desgleichen ist der innere Ausbau der Remisen zweckentsprechend vollendet. Die Bäckerei ist, wie bekannt, im Betriebe und liefert schon seit längerer Zeit, nachdem es gelungen, den Bäckergesellen mit Hilfe des Backmeisters die für einen neuen und ungewohnten Betrieb erforderliche Erfahrung und Gewandtheit anzueignen, ein gleichmäßig schönes und schmackhaftes Brot, wie es in den früher benutzten Oefen nicht erzielt werden konnte. Das Brot wird nach Gewicht in Stücken zu 4 Pfd. unter Aenderung des Preises je nach den geltenden Getreide- resp. Mehlpreisen verkauft, eine Einrichtung, welche von den Mitgliedern noch nicht genug gewürdigt wird. Die zum Bäckereibetriebe erforderliche Dampfkraft wird gleichzeitig für ein Gewürz-Mahl- und Stampfwerk benutzt. Dadurch ist eine genaue Controle darüber ermöglicht, die gemahlenen Gewürze ohne jede fremde Beimischung zu erhalten und so zu verkaufen. Das Comptoir ist gleichfalls nach dem Bäckerei-Grundstück verlegt. Diesem Grundstück fehlen nur noch die nöthigen Kellereien. Dieselben sollen bei dem Bau eines Wohngebäudes beschafft werden, wozu der Platz bereits reservirt ist. Der Bau selbst soll jedoch so lange hinausgeschoben werden, bis das erforderliche Capital aus eigenen Mitteln zur Verfügung stehen wird. Das beregte Grundstück kostet jetzt bereits 146,112 Mark, welche baar gezahlt sind. — Im Juli d. J. ist ein neues Lager Antonienstraße 34 eröffnet worden. In den nächsten Tagen wird ein neues Lager Nachodstraße 5 und gegen Ende d. J. ein Lager auf der Friedrichsstraße in der Nähe der Gabitzstraße eröffnet werden. Die Verkaufsstelle in Saarau ist, da sich ein selbstständiger Consumverein constituirt hat, aufgelöst worden. Leider muß wiederum die Klage erhoben werden, daß von den Mitgliedern das zur weiteren und rascheren Fortentwickelung des Vereins erforderliche Capital dem Vereine allzu sehr entzogen wird, was meist durch Aus- und Wiedereintritt in den Verein bewirkt wird. Es wird auf Mittel gesonnen werden müssen, diesem Verfahren möglichst Einhalt zu thun. Einer späteren Generalversammlung werden bezügliche Vorschläge gemacht werden. Vom Bestehen des Vereins bis zum 30. Juni d. J., also innerhalb 9½ Jahren, sind von den Mitgliedern nur 69081 Mark 29 Pf. eingezahlt, dagegen aber 230,086 M. 48 Pf. baar erhoben worden. Letztere Summe übersteigt das jetzige Gesammtguthaben der Mitglieder. — Nach Eröffnung der Discussion über den vorgetragenen Bericht frägt Intendantur-Secretair Frank an, ob es nothwendig war, daß bei der letzten Preissteigerung des Getreides der Preis des 4pfündigen Brotes gleich 5—6 Pf. in die Höhe gehen mußte, oder ob nicht eine allmälige Steigerung des Brotpreises angezeigter gewesen wäre, vorausgesetzt, daß die nöthigen Mehlvorräthe vorhanden gewesen sind. Der Vorsitzende setzt auseinander, daß der Consumverein nach kaufmännischen Regeln beim Steigen der Getreidepreise trotz Vorräthe mit dem Brotpreise ebenso hinaufgehen müsse, wie er mit demselben beim Fallen der Getreidepreise sofort heruntergehen müsse. Uebrigens sei der Aufschlag auch nicht so rapide erfolgt. Herr Schubert meint, der Verein dürfe mit seinen bedeutenden Mitteln bei Preissteigerungen das Beispiel der Speculanten nicht nachahmen. Herr Sachs führt an, daß wenn der Verein trotz höherer Getreidepreise bei dem alten Brotpreise geblieben wäre, sich Nichtmitglieder sehr zahlreich durch Mitglieder diesen Vortheil zu verschaffen gewußt hätten, wodurch die Mitglieder geschädigt worden wären. Herr Dr. Eras widerlegt Herrn Schubert bezüglich seiner Ansichten über Speculation und Waarenanhäufung. Redner warnt den Verein vor dem Hinlegen großer Vorräthe. Der Vorsitzende bemerkt, daß der Verein seit seinem Entstehen sich streng von jeder Speculation ferngehalten habe. Herr Schlesinger hält den Preis des Brotes im Verhältniß zu den Getreidepreisen zu hoch. Der Vorsitzende und Lithograph Maul widerlegen diese Behauptung. Letzterer führt an, daß im Gegentheil der Verein das Brot in Rücksicht auf die gegenwärtigen Getreidepreise noch zu billig verkaufe. — Hierauf widerlegte der Vorsitzende in ausführlicher Weise die von Frau Lina Morgenstern im Berliner Hausfrauen-Vereine gethane Aeußerung

bezüglich Verkaufs unreinen Pfeffers im hiesigen Vereine. Der hiesige Verein kaufe, wie Redner hervorhebt, keine gestoßenen Gewürze, sondern nur ganze, die er selbst stampfen lasse. — Demnächst wurde die im März gewählte Commission ermächtigt, mit dem Consum- und Sparverein, eingetr. Genossenschaft, einen neuen Miethscontract abzuschließen. — Buchhändler Morgenstern ist aus dem Verwaltungsrath ausgeschieden. — An seine Stelle hat der Verwaltungsrath den Kaufmann S. Hahn gewählt, wozu die Versammlung ihre Zustimmung giebt. — Nach einem Bericht des Geschäftsführers, Herrn Sachs, sind im vergangenen Halbjahr wenig Beschwerden eingelaufen. 2 Beschwerden waren gegen das Brot gerichtet, denen Abhilfe geschaffen ist. Einzelne Beschwerden sind gegen Lagerhalter bezüglich der neuen Pfennig-Rechnung eingegangen. Ein Lagerhalter, welcher noch nicht das rechte Verständniß für die neue Rechnung hatte, ist verwarnt worden In anderen Fällen habe auch das Publikum nicht immer das rechte Verständniß gehabt. — Herr Frank frägt noch an, ob der Verwaltungsrath in nächster Zeit mit Einrichtung einer eigenen Schlächterei vorzugehen gedenke. Der Vorsitzende erwidert, daß die Fleischerei nicht so nutzbringend sei, als es gemeinhin scheine. Andere Vereine erzielten gerade keine besonderen Resultate. Trotzdem der hiesige Verein früher mit der Einrichtung einer eigenen Schlächterei aus verschiedenen Gründen bedeutende Nachtheile gehabt habe, so habe der Verwaltungsrath diese Idee doch noch nicht ganz aufgegeben. Jedenfalls aber müsse mit diesem Plane bis zur Erwerbung eines eigenen Schlachthofes gewartet werden. — Nach Verlesung des Protokolls wurde die Versammlung geschlossen.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur. Medicinische Section.

In der Sitzung am 16. Juli demonstrirte Herr Medicinalrath Fischer ein Molluscum pendulum. Weiter sprach Herr Dr. Senftleben: Ueber die Ursachen und das Wesen der nach der Durchschneidung des Trigeminus auftretenden Hornhautaffection. Alle Autoren mit Ausnahme von Snellen haben bisher angenommen, daß bei den nach Trigeminusdurchschneidung am Auge und der Mundhöhlenschleimhaut auftretenden Affectionen der unmittelbare Einfluß gewisser im Trigeminus verlaufender Nervenfasern im Spiele sei, der Art, daß in Folge der Durchschneidung des Trigeminus die betreffenden Gewebe in einen Zustand erhöhter Reactionsthätigkeit (vasomotorische Nerven — Schiff) oder verminderter Widerstandsfähigkeit (trophische Nerven — Gräfe, Samuel, Büttner und Meißner) gerathen, vermöge dessen so geringe Reize, welche auf dem intacten Auge keinerlei Effecte hervorrufen, schon hinreichen, um auf der Seite der Durchschneidung eine intensive Keratitis herbeizuführen.

Büttner und Meißner, welche die zahlreichsten Versuche angestellt haben, kommen zu dem Resultat, daß die Anästhesie des Auges für das Zustandekommen der Hornhautaffection höchst wahrscheinlich von untergeordneter oder gar keiner Bedeutung ist, daß es sich vielmehr um die Lähmung trophischer Nervenfasern handelt, welche in der unteren resp. medialen Portion des beim Kaninchen zu einem Stamme vereinigten ersten und zweiten Trigeminusastes verlaufen, weil sie in 2 Fällen, wo die genannte Partie unverletzt geblieben war, trotz vollkommener Anästhesie der cornea keine keratitis und in einem Falle, wo annähernd nur jene Nervenpartie verletzt war, bei vollkommen intacter Sensibilität, die keratitis in der gewöhnlichen Weise sich entwickeln sahen.

S. hat, um zu entscheiden, ob durch die Trigeminusdurchschneidung in der That eine größere Vulnerablilität der betreffenden cornea herbeigeführt werde, auf beide Hornhäute eines einseitig operirten Thieres möglichst gleiche Schädlichkeiten einwirken lassen. Es zeigte sich, daß geringfügigere Reize (Bepinseln und Ritzen der cornea, Abtragung eines Stückchens der Hornhaut, Hindurchziehen eines Fadens durch dieselbe) weder auf dem einen noch dem anderen Auge irgend erhebliche entzündliche Erscheinungen hervorrief, jedesmal war der Effekt auf beiden Augen ganz derselbe. Alsdann nähte er in den Conjunctivalsack der nicht operirten Seite ein Stückchen eines Hobelspanes ein, während das Auge der operirten Seite ohne Schutz gelassen wurde. Nach 20 Stunden war auf beiden Hornhäuten ganz genau derselbe Effekt erzielt worden. Dasselbe, auf beiden Hornhäuten stets fast ganz genau übereinstimmende Resultat einseitig operirter Thiere wurde erzielt, wenn in beide Conjunctivalsäcke gleich große Holzstückchen eingenäht wurden, niemals machte sich ein Unterschied zwischen beiden Seiten geltend. Daraus folgt erstens, daß der Einfluß trophischer Nerven, deren Lähmung eine größere Vulnerabilität der cornea herbeiführen sollte, auszuschließen ist, und zweitens, daß es sich jedesmal um ziemlich grobe Traumen der anästhetischen cornea handelt, denn der Effekt derselben ist gleichwerthig mit dem groben Trauma, welches durch 20stündiges Einnähen eines Holzspanes in den Conjunctivalsack erzielt wird.

Es handelt sich also um eine rein traumatische Affection, welche dadurch zu Stande kommt, daß die durch die Trigeminusdurchschneidung anästhetisch gewordene cornea allen Schädlichkeiten ohne Schutz ausgesetzt ist.

Den Einfluß der Verdunstung hat S. dadurch vollkommen ausschließen können, daß er zum Schutz des anästhetischen Auges sich auf Cohnheim's Rath der aus weitmaschigem Drahtnetz gefertigten Pfeifendeckel bediente. Durch diese wurde die Verdunstung in keiner Weise verhindert und doch genügte dieser Schutz vollkommen, um jede Trübung der Hornhaut beliebig lange hintenanzuhalten.

Durch das Trauma wird auf der anästhetischen cornea an irgend einer von den Lidern nicht bedeckten Stelle eine circumscripte Trübung (primäre Trübung) hervorgerufen, in deren Gefolge einige Stunden später eine von der Peripherie der cornea her vorschreitende diffuse nebelartige Trübung (secundäre Trübung) bemerkbar wird. Letztere ist eine echte Entzündung, bedingt durch eine massenhafte Einwanderung von Eiterzellen, die primäre Trübung dagegen beruht auf einer Veränderung der Hornhautsubstanz selbst, ohne Anwesenheit von Eiterkörperchen. Diese Veränderung faßt S. als traumatische Necrose auf; denn diese Partie wird im späteren Verlauf unter Bildung eines Substanzverlustes abgestoßen. Diese Necrose wirkt als Entzündungsreiz und ruft die secundäre entzündliche Trübung hervor.

S. hat auch die Versuche Sinitzin's wiederholt, der behauptet, daß bei gleichzeitiger Ausreißung des obersten sympathicus-ganglion die Folgen der Trigeminusdurchschneidung vollkommen ausbleiben, er fand ebensowenig wie Eckhardt die Sinitzin'schen Angaben bestätigt, in keinem einzigen Falle wurde auch nur der geringste Einfluß der Ausreißung des obersten sympathicus-ganglion bemerkbar.

Hierauf hielt Herr Dr. Soltmann einen Vortrag über die Insolation (Sonnenstich) und deren Verlauf und Folgen im Kindesalter. S. will die Aufmerksamkeit der Collegen auf diesen hier in Breslau zu wenig beachteten Krankheitszustand hinlenken, um so mehr als die Casuistik eine verhältnißmäßig spärliche ist. Dies, meint der Redner, hat seinen Grund darin, daß die Insolation — nicht zu verwechseln mit Hitzschlag — nur vom genetischen Standpunkt aus ein specifisches Leiden darstellt, nicht aber vom pathologischen, sondern hier in den Begriff der Gehirncongestion, Apoplexie und Meningitis aufgeht, die die Folgen der Insolation sind, die aber je nach der Altersperiode der Kinder sich symptomatologisch gauz verschieden gestalten und deshalb auch ursächlich leicht eine andere Deutung erfahren. Namentlich hebt Redner in Bezug darauf das Säuglingsalter hervor, wo die meisten Gehirncongestionen mit krampfhaften Erscheinungen irrthümlich auf die Zahnung, Impfung und dergl. nicht nur von Laien bezogen würden. Ueberdies ist es begreiflich, daß die Folgen der Insolation nicht hinreichend gewürdigt sind, weil die Mehrzahl der Fälle schnell und glücklich verläuft, trotz der großen Bedrohlichkeit, mit welcher die Symptome der Gehirnreizung auftreten, gegen die dann auch der Arzt schnell und energisch einzugreifen hat, ohne lange nach der Ursache zu fragen oder eine solche eruiren zu können. Redner weist auf die Literatur hin, erwähnt die Ansichten von Vogel und Steiner, der in der Insolationshyperämie der Meningen und des Gehirns eine augenblickliche Gefahr für das Leben des Kindes sieht, citirt die Fälle von Mauthner, von West, von Rilliet und Barthez, welche letzteren in der Einwirkung der Sonnenstrahlen auf den unbedeckten Kopf der Kinder eine häufige und plötzliche Veranlassung zur Meningitis (Gehirnhautentzündung) sehen. Soltmann selbst hat hier 3 Fälle beobachtet, die er ausführlich mittheilt, und die dadurch interessant sind, daß über die Ursache der Erscheinungen kein Zweifel sein konnte, da alle 3 Kinder den Sonnenstrahlen längere Zeit ausgesetzt waren (15. Juni), daß sie ferner trotz desselben Hitzegrades und wahrscheinlich annähernd derselben Dauer der Einwirkung in ihren Folgen sich ganz verschieden gestalteten, je nach der Altersverschiedenheit der Kinder und den physiologischen Eigenthümlichkeiten des kindlichen Organismus innerhalb der bestimmten Altersperiode. Der erste Fall (ein Säugling) verlief tödtlich unter einer Gehirnhautentzündung mit den heftigsten Krämpfen, die beiden andern unter heftiger Gehirncongestion verliefen glücklich, bei einem zweijährigen Kinde traten die Krämpfe neben Sensibilitätsstörungen noch in den Vordergrund; bei dem 4jährigen fehlten die Krämpfe gänzlich, die Störungen der Intelligenz bildeten die hervorstechendsten Symptome.

Gemeinschaftlich ist allen drei Fällen die Plötzlichkeit der Erkrankung, das Erythem, die Intensität der Fiebererscheinungen und Rückwirkung auf das Centralnervensystem, die Rapidität des Verlaufs. S. meint, daß die Anzahl der Fälle von Insolation eine weit größere ist, als gemeinhin angenommen wird, und daß eine Zahl von unter Convulsionen verlaufenden Hirnhyperämien des Säuglingsalters, während der Sommerzeit ganz gewiß mit der Einwirkung der Sonnenstrahlen direct in ätiologische Verbindung gebracht werden müssen. Ob der Verlauf immer so rapid sein muß, und ob dauernde Störungen zurückbleiben können, die zu gewissen Psychosen (Esquirol) Veranlassung geben können, läßt S. unentschieden. — Die Warnung, die für die Eltern aus der Mittheilung hervorgeht, wenn sie ihre Kinder in der Sonnenhitze ausschicken, ergiebt sich von selbst.

Freund. Gscheidlen.

---

8 [Juli-Witterungs-Bericht aus Bunzlau.] Dem heißen Juni folgte ein etwas kühlerer Juli, der sich durch sehr wenig wolkenfreie Tage und häufige und so reichliche Regengüsse, wie sie seit Regenmessungen hier angestellt werden bisher noch kein Monat hatte, charakteresirte. Die ersten Tage des Monats brachten, obwohl östliche mit westlichen und nördliche mit Luftströmungen häufig wechselten, noch hohe Temperatur bei selten ganz wolkenfreiem Himmel. Vom 9. ab jedoch begann unter Erniedrigung der Temperatur eine Regenperiode, die mit Unterbrechung von wenig regenfreien Tagen bis zum 25. inclusive anhielt, vom 26. bis zum 30. war ziemlich freundliches Wetter, am 31. aber umwölkte sich wieder der Himmel und brachte abermals Regen. An 17 Tagen fielen auf den Quadratfuß 745,0 Kubikzoll, gleich 62,08 pariser Linien Höhe, Regen, eine Menge, die den vierten Theil sämmtlicher, im Laufe eines Jahres im Durchschnitt hier fallender atmosphärischer Niederschläge ausmacht. — Die mittlere Wärme des Monats war 14,20° R., Breslau hatte 14,78° R. = 0,58° R. mehr, die größte Wärme am 1. bei O. betrug 23,7° R., in Breslau ebenfalls am 1. nur 23,3° R. = 0,4° R. weniger, die niedrigste Temperatur am 14. Abends bei SO. 7,7° R., in Breslau am 14. früh 7,9° R. = 0,2° R. mehr, die Differenz zwischen den Wärme-Extremen war hier 16,0° R., in Breslau 15,4° R. Im Durchschnitt zeigte das Thermometer des Morgens 12,16° R., in Breslau 12,35° R. = 0,19° R. mehr, des Nachmitt. 17,90° R., in Breslau 17,71° R. = 0,19° R. weniger, des Abends 12,55° R., in Breslau 14,29° R. = 1,74° R. mehr. Häufigen Schwankungen war das Barometer unterworfen, den höchsten Stand erreichte es am 27. Abends bei N. mit 325,25''', in Breslau zu derselben Zeit mit 336,15''' = 0,90''' höher, den niedrigsten am 10. Nachmittags bei W. 3 mit 325,24''', in Breslau am 9. Abends mit 325,73''' = 1,49''' höher, der Unterschied zwischen den Luftdruck-Extremen machte hier 10,01''', in Breslau 9,42''', aus. Der mittlere Barometerstand war 330,49''', in Breslau 331,68''' = 1,19''' höher, im Durchschnitt des Morgens 330,58''', in Breslau 331,75''' = 1,17''' höher, des Nachmittags 330,36''', in Breslau 331,61''' = 1,25''' höher, des Abends 330,52''', in Breslau 331,68''' = 1,16''' höher. Stürme fanden an 10 Tagen, den 9., 10., 11., 13., 17., 18., 21., 24., 26. und 27. statt, die mittlere Intensität des Windes 1,61, die mittlere Richtung des Windes 33° 15' N. gegen W., hervorgehend aus: 6 N., 13 NO., 11 O., 11 SO., 2 S., 7 SW., 17 W. und 26 NW. Nur 2 Tage waren wolkenleer, 12 halbheiter, 14 trübe mit bisweiligem Sonnenschein, und 3 völligen bedeckten Himmels. An 7 Tagen waren Gewitter, von denen das am 20. einige doch wenige Hagelkörner herabschickte, Wetterleuchten an 2 Abenden und Nebel an 2 Tagen. — Die Beobachtungen zur annähernden Bestimmung des Ozongehaltes ergaben im Mittel 4,26, für den Tag 4,71 und für die Nacht 3,81, frei von Ozon waren nur die Nachte vom 7. zum 8. und 28. zum 29. Die stärksten mit 6 zu bezeichnenden Färbungen waren am 9., 19., 20., 23., 25., 26. und 28., schwächere Reaction mit 5 am 3., 4., 7., 8., 10., 11., 14., 15., 16., 17., 18., 21., 24., 29., 30. und 31., mit 4 am 2., 5., 6., 12., 13. und 22. und mir 3 am 1. nebst 27.

---

† Glogau, 5. August. [Zur Tageschronik.] Die Ferien-Abtheilung des hiesigen königlichen Appellations-Gerichts beschäftigte sich in diesen Tagen mit einer Episode aus dem Grünberger Krach. Der Kaufmann Carl Julius Albert Mühle in Grünberg war am 24. Juni d. Js. vom dortigen Kreisgericht wegen Bankerott, und zwar weil er als Kaufmann seine Zahlungen eingestellt und in der Zeit von Ende des Jahres 1871 bis 5. December 1873 durch Spiel mit Börsenpapieren übermäßige Schulden gemacht hat, zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt und sofort nach Publicirung des Erkenntnisses verhaftet worden. In Folge der Appellation des Verurtheilten kam die Sache vor das Forum des hiesigen königlichen Appellations-Gerichts, welches das Erkenntniß der ersteren Instanz lediglich bestätigt hat. In der am Mittwoch stattgefundenen Generalversammlung der Mitglieder des kaufmännischen Vereins wurde beschlossen, am Sonnabend den 7. August eine gemeinschaftliche Parthie nach Weidisch zu unternehmen. Dort soll Concert, Bolzenschießen, Tanzvergnügen u. s. w. stattfinden. — Die etwa 30 Jahre alte Gattin des hiesigen Photographen Rothert hat am Mittwoch in der 6. Abendstunde ihrem Leben durch Genuß von Cyankali ein Ende gemacht. Häusliche Streitigkeiten und besonders eine ihr an diesem Tage behändigte Vorladung zu einem Termine bei einem Schiedsmann scheinen den Entschluß, ihrem Leben ein Ziel zu setzen, gefördert zu haben. Ein von ihr hinterlassener Brief an ihren Vater spricht sich deutlich über die Motive aus, die sich natürlicherweise der Oeffentlichkeit entziehen. Die Unglückliche benutzte die Abwesenheit ihres Mannes, sich in den Besitz des unheilvollen Giftes zu setzen; sie muß eine nicht unwesentliche Quantität desselben zu sich genommen haben, denn der Tod soll nach der Ansicht des herbeigerufenen Arztes sofort erfolgt sein.

⊙ Myslowitz, 2. August. Der Brauereibesitzer Nowak fühlt sich gemüßigt, in Nr. 357 Ihrer Zeitung mein O-Referat Nr. 342 zu rectificiren und behauptet, es haben in seiner Brauerei überhaupt nur zwei und nicht drei Brände stattgefunden, die Brände hätten auch gar keine Bedeutung gehabt. Abgesehen davon, daß der rc. Nowak der Polizeibehörde selbst von drei Bränden erzählt hat, stimmt der Inhalt meines Referats mit der Berichtigung des Nowak insofern überein, als er selbst zugiebt, daß der erste Brand ein „unbedeutender Schornsteinbrand" gewesen ist. Nun erlaube ich mir dem Herrn Nowak mitzutheilen, daß außer diesem Schornsteinbrande auf dem Schüttboden über seiner Brauerei von der Diele anfangend, in großer Entfernung vom Schornstein eine sehr starke Säule bis zur Höhe von einem Fuß durch und durch gebrannt ist, allerdings wunderbarer Weise, ohne daß die Flammen weiter Verbreitung fanden. Was nun das dieser Tage stattgefundene dritte Feuer anbetrifft, so ist dasselbe durchaus nicht so unbedeutend gewesen, sondern es hat einen großen Theil des Balkengerüstes und Dachstubles hinweggerafft. Namenloses Unglück wäre über den fast nur aus Holzbaraken bestehenden Stadttheil Kacza hereingebrochen, hätte nicht der sofort auf der Brandstelle anwesende Bürgermeister Sklarzik sämmtliche Zugänge für das Publikum abgesperrt und mit großer Energie dafür gesorgt, daß ausschließlich unsere freiwillige Feuerwehr das Löschungswerk vollzog. Es gewährte dem Zuschauer große Beruhigung zu sehen, mit welcher Ruhe und Disciplin die kühnen Männer ihrer Pflicht oblagen; hatte es doch den Anschein, als gälte es nur einer Uebung, wie wir sie allwöchentlich am Steigerhause des Vereins sehen können. Die Behauptung des rc. Nowak, das Kühlschiff und ein Bottich seien während des Brandes mit Wasser angefüllt gewesen, ist unwahr. Im Kühlschiff stand das Wasser kaum 1½ Zoll hoch und auch im Bottich befand sich nur so viel Wasser, als nothwendig ist, um hölzerne Gefäße vor dem Eintrocknen zu schützen. Thatsächlich steht fest, daß Herr Nowak am Abend vor dem Brande bei der königlichen Steuerbehörde für den nächsten Tag früh 6 Uhr ein Gebräu angemeldet hat, daß sich aber beim Brande in der Brauerei und in der sonstigen Behausung des Verunglückten nichts von Hopfen oder Malz oder sonstigen, zu einem bevorstehenden Gebräu nothwendigen Stoffen vorgefunden hat, ausgenommen eine bis zwei Metzen sogenannter Farbe. Es steht auch amtlich fest, daß Herr Nowak den nächsten Tag das Gebräu als „wegen des stattgefundenen Brandes" unterblieben bei der Steuerbehörde wieder abmeldete.

Berlin, 5. August. Auch die heutige Börse muß als eine durchaus lustlose und geschäftsarme bezeichnet werden, und in dieser Beziehung verdient ganz besonders hervorgehoben zu werden, daß selbst die Geschäfte auf Prämie immer seltener werden. Dieser Zweig des Börsenverkehrs zeigt erfahrungsmäßig eine vermehrte Regsamkeit, sobald nur irgend die Verhältnisse einen günstigeren Aufschwung des Börsengeschäftes in Aussicht stellen. Es wäre somit der Rückschluß nicht ganz ungerechtfertigt, daß das Fehlen der Prämienkäufer als eine Verschärfung der jetzigen Stagnation aufzufassen sei. Die Stimmung der heutigen Börse kam der Geschäftslosigkeit wegen nicht voll zum Ausdruck; die Speculationspapiere, namentlich die internationalen standen unter dem Druck der matteren auswärtigen Notirungen und erfuhren demgemäß entsprechende Herabsetzungen. Vorzugsweise waren Lombarden gedrückt, für die die gestern erwähnten Verkäufe auch heute andauerten. Oesterreichische Creditactien zeigten sich besonders durch den Rückgang des Courses an der Wiener Börse beeinflußt. Oesterreichische Nebenbahnen blieben meist unbeachtet, Galizier ließen aber ebenfalls im Course nach. Die localen Speculationseffecten betheiligten sich wenig am Verkehr; nur in Laura-Actien zeigte sich die Contremine thätiger. Disconto-Commandit 155, ultimo 154½—154¼—154½, Dortmunder Union 13¾, Laurahütte 88¾, ultimo 88½—89. Ausländische Staatsanleihen trugen im Allgemeinen eine bessere Physiognomie als gestern, nur Italiener und Türken ließen im Course nach. Oesterr. Renten und Loospapiere zeigten sich fest, erstere konnten auch etwas anziehen. Russ. Werthe blieben meist unverändert. Deutsche Fonds zeigten sich fest, Landschaftliche Central-Pfandbriefe und sämmtliche 4% Pfandbriefe bevorzugt. Der Umsatz in Eisenbahn-Prioritäten blieb sehr klein. Preußische Prioritäten recht fest, österreichische bekundeten aber eher eine schwache Haltung. Kaschau-Oderb. und Lemberger sehr fest, Ungarische Ostbahn I. besser, Ungar. Ostb. II. schwach. Auf dem Eisenbahnactienmarkte war die Stimmung nicht eigentlich matt, obgleich die schweren Bahn-Devisen meist in den Notirungen nachließen. Oberschlesische gut behauptet, Rumänen besserten in Folge lebhafter Nachfrage fortgesetzt den Cours. Leichte Bahnen im Uebrigen ruhiger, Rotterdam Mastrichter, Tamines-Landen, Oberschl., Nahebahn und Tilsit-Insterburger ziemlich belebt, Warschau-Wiener zogen etwas an. Bankactien verhielten sich sehr ruhig. Deutsche Reichsbank beliebt, Berliner Bankverein behauptete sich, Bank für Sprit und Producten (Wrede) wurde zu höherem Course wiederum aus dem Markt genommen, ebenso gingen Mecklenburger Hypothekenbank, Braunschweiger Hypothekenbank, Königsberger Vereinsbank und Hübner zu steigenden Coursen um. In Süddeutschen Bodencredit fanden einige Umsätze zu ermäßigten Coursen statt. Preußische Bodencredit ebenfalls niedriger. Industriepapiere weniger beachtet. Bockbrauerei beliebt, Tivoli höher, Westend matt, Omnibus sehr matt, Nordd. Papier-Fabrik zog rege Aufmerksamkeit auf sich, man wollte wissen, daß die Fabrik die Lieferung für die bevorstehende Volkszählung erhalten habe. Union Webers steigend, Oberschlesische Eisenbahnbedarf, Egells, Eckert und Sudenburger Maschinen besser. Siegena recht belebt. Bergwerke meist offerirt und niedriger, Tarnowitzer, Märkisch-Westfälische, Rheinisch-Westfäl. und Menden-Schwerte fest. — Um 2½ Uhr: matt. Credit 384½, Lombarden 171½, Franzosen 505, Disconto-Commandit 154¼, Dortmunder Union 13¾, Laura 88¼. (Bank- und H.-Z.)

[Rumänische Eisenbahn.] Nach Mittheilung der „Börsenzeitung" sind von Paris Depeschen eingelaufen, denen zufolge es der Rumänischen Regierung gelungen sein soll, durch ihren Unterhändler dort die ihr neuerdings von der Kammer zur Regulirung ihrer Schuldverbindlichkeiten gegen die Rumänische Eisenbahn-Gesellschaft bewilligte Anleihe von 63 Millionen Frcs. zu placiren. Ueber die Details oder über die Firmen, welche die Anleihe übernommen haben sollen, war in den uns vorgelegten Depeschen nichts enthalten.

Berlin, 5. August. [Productenbericht.] Roggen höher und sehr fest eröffnend, wurde später matt und hat den größten Theil des Fortschritts wieder aufgegeben. Waare in sehr beschränktem Verkehr. — Roggenmehl besser bezahlt, aber matt zum Schluß. — Weizen anfänglich sehr animirt, und wesentlich höher, erschlaffte später ganz entschieden, doch gegen gestern blieb auch schließlich ein Aufschwung bestehen. — Hafer loco sehr fest, Termine abermals besser bezahlt. — Rüböl fest, und neuerdings ein wenig höher im Werthe, doch in beschränktem Verkehr. — Spiritus sehr fest und höher eröffnend ist dann zu entschieden nachgebenden Preisen verkauft worden.

Weizen loco 189—226 M. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, gelber märkischer — M. bez., defecter gelber — M. bez., weißer polnischer 225 M. ab Bahn bez., pr. pr. Juli-August 218—218½ M. bez., pr. August-September — M. bez., pr. September-October 222—223½—221—222 M. bez., pr. October-November 226½—228 M. bez., pr. November-December 229—230½—229 M. bez., pr. December 226—227 M. bez., pr. April-Mai 233—235—233 M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Roggen pro 1000 Kilo. loco 163—183 M. nach Qualität gefordert, russischer 168 M. bez., geringer russischer — M. bez. inländischer 174—181½ M. ab Bahn bez., ordinärer inländischer — M. bez., pr. Juli-August 168½—169—167 M. bez., pr. August-September 168½—169—167 M. bez., pr. September-October 167½—168½—166½ M. bez., pr. October-November 168—168½—167 M. bez., pr. November-December 169—169½—168 M. bez. — Gekündigt 4000 Ctnr. Kündigungspreis 168 M. — Gerste loco 145—168 M. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 123—189 M. nach Qualität gefordert, schlesischer — M. bez., ostpreußischer 156—183 M. bez., westpreußischer 156—183 M. bez., russischer 156—185 M. bez., ungarischer und galizischer 130—170 M. bez., pommerscher 167—187 M. ab Bahn bez., mecklenburger 167—187 M. ab Bahn bez., pr. Juli-August 171—170 M. bez., pr. August-September — M. bez., pr. September-October 169—168½ M. bez., pr. October-November 169—168 M. bez., pr. April-Mai — M. bez. — Gekündigt 2000 Ctnr. Kündigungspreis 170,5 M. bez. — Erbsen: Kochwaare 184—233 M., Futterwaare 166—183 M. — Weizenmehl pr. 100 Kilo. Br. incl. Sack Nr. 0 28,50—27,50 M., Nr. 0 und 1 27,00—25,75 M. — Roggenmehl Nr. 0 24,80—23,80 M., Nr. 0 und 1 23,50—21,50 M. bez. — Roggenmehl Nr. 0 und 1: pr. Juli-August 23,90 M. bez., pr. August-September 23,90 M. bez., pr. September-October 24,05—23,95 M. bez., pr. October-November 24,05—23,95 M. bez., pr. November-December — — M. bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Oelsaaten: Raps, Winter- 273—276 M. bez., Rübsen 271—273 M. nach Qualität bez. Rüböl per 100 Kilogr. loco ohne Faß 58,5 M. bez., mit Faß — M. bez., pr. Juli-August 59 M. bez., pr. August-September 59 M. bez., pr. September-October 59—59,20 M. bez., pr. October-November 60 M. bez., pr. November-December 60,9—61 M. bez., pr. December-Januar — M. bez., pr. April-Mai 1876 63,5 M. Br. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — M. — Leinöl loco 58 M. — Petroleum per 100 Kilo incl. Faß loco 23 M. bez., pr. Juli-August 22,5 M. bez., pr. August-September 22,5 M. bez., pr. September-October 23 M. bez. und Br., pr. October-November 23,8 M. bez., pr. November-December 24,8 M. bez. — Gekündigt — Barrels. Kündigungspreis — M.

Spiritus per 10,000 Liter loco „ohne Faß" 56,8 M. bez., mit leihweisen Gebinden — M. bez., „mit Faß" pr. Juli-August 56,8—55,9—56,1 M. bez., pr. August-September 56,8—55,9—56,1 M. bez., pr. September-October 58—57—57,3 M. bez., pr. October-November 58,3—57,2—57,5 M. bez., pr. November-December 58,2—57,4—57,6 M. bez., pr. März-April 1876 — M. bez., pr. April-Mai 60—58,8—59 M. bez. — Gekündigt 290,000 Liter. Kündigungspreis 56,2 M.

Breslau, 6. August, 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen sehr schleppend, bei reichlichem Angebot und unveränderten Preisen.

Weizen, in sehr ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 19,50 bis 20,80—22,80 Mark, gelber 19,50—20,50—22 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen, bei stärkerem Angebot matter, pr. 100 Kilogr. 17,75—18,50 bis 19,50 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste in fester Haltung, per 100 Kilogr. 14,80 — 15 — 15,60 Mark, weiße 15,90—16,80 Mark.

Hafer gute Kauflust, per 100 Kilogr. 14,80—15,20—17,20 Mark, feinster über Notiz.

Mais vernachlässigt, per 100 Kilogr. 14—14,20 Mark.

Erbsen mehr beachtet, per 100 Kilogr. 16—17—19,50 Mark.

Bohnen stark angeboten, per 100 Kilogr. 19—20—21,50 Mark.

Lupinen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. gelbe 16—17 Mark, blaue 15,50—16,50 Mark.

Wicken wenig offerirt, per 100 Kilogr. 19—20—22 Mark.

Oelsaaten nur feine, trockene Qualitäten verkäuflich.

Schlaglein wenig verändert.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	27	20	25	50	24	—
Winterraps	26	50	25	50	24	50
Winterrübsen	26	—	24	50	24	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Leindotter	—	—	—	—	—	—

Rapskuchen preishaltend, pr. 50 Kilogr. 7,50—7,80 Mark, Wintermonate 7,50 Mark.

Leinkuchen hoch gehalten, pr. 50 Kilogr. 11—11,30 Mark.

Thymothee ohne Umsatz, pr. 50 Kilogr. 26—28—29 Mark.

Kleesamen ohne Umsatz, rother pr. 50 Kilogr. 48—52—55 Mark, — weißer pr. 50 Kilogr. 54—57—68 Mark, hochfeiner über Notiz.

Mehl wenig verändert, pr. 100 Kilogramm Weizen fein 30,75 — 32 Mark, Roggen fein 30,75—31,75 Mark, Hausbacken 28,75 — 29,75 Mark, Roggen-Futtermehl 11—12 Mark, Weizenkleie 8,50—9 Mark.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

August 5. 6.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	329''',50	329''',46	329''',28
Luftwärme	+ 20°,0	+ 15°,9	+ 13°,1
Dunstdruck	4''',49	5''',22	5''',16
Dunstsättigung	43 pCt.	68 pCt.	84 pCt.
Wind	O. 3	SO. 1	O. 1
Wetter	heiter.	heiter.	heiter.
Wärme der Oder		7 Uhr Morgens	+ 15°,3.

Breslau, 6. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 5 M. 36 Cm. U.-P. 1 M. — Cm.

Berliner Börse vom 5. August 1875.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3½	170,45 bz
do. do.	2 M.	3½	169,60 bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4	— —
Frankf.a.M.100 Fl.	2 M.	4	— —
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	5	— —
London 1 Lst.	3 M.	2½	20,28 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	4	81,95 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	4	277,50 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	4	279,80 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	182,10 bz
do. do.	2 M.	4½	180,95 bz

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	— —
Staats-Anl. 4½%ige	4½	— —
do. consolid.	4½	105,75 [illegible]
do. 4%ige.	4	98,50 bz
Staats-Schuldscheine.	3½	92,[illegible] bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	14[illegible],00 bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	[illegible],60 B
Pfandbr. Berliner	4½	102 bzB
Pfandbr. Pommersche	3½	87 B
Pfandbr. Posensche	4	95,10-20 bzB
Pfandbr. Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe Kur- u. Neumär[illegible]	4	98,10 G
Rentenbriefe Pommersche	4	98,30 B
Rentenbriefe Posensche	4	97,75 bz
Rentenbriefe Preussische	4	98,10 bz
Rentenbriefe Westfäl. u. Rhein.	4	100,00 G
Rentenbriefe Sächsi[illegible]	4	98,75 B
Rentenbriefe Schl[illegible]	4	97,20 bz
Badisc[illegible] Präm.-Anl.	4	119,50 bzB
Baie[illegible] 4% Anleihe	4	121,90 bzG
Cö[illegible]-Mind. Prämiensch	3½	108,50 bzG

[illegible]h. 40 Thlr.-Loose 246 00 bzG
Badische 35 Fl.-Loose 139,00 B
Braunschw. Präm.-Anleihe 74,90 bzG
Oldenburger Loose 134,20 G

Louisd. — — d. —	Fremd.Bkn. 99,80 bz
Ducaten 9,55 B	Oest. Bkn. 183,30 bz
Sover 20,40 bzG	do. Silbrgld. 184,25 B
Napoleons 16,24 bz	do. ¼-Guld. — —
Imperials 16,68 G	Russ.Bkn. 280.40 bz
Dollars — —	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial Obl.	5	103,75 bzG
Unkb. Pfb. d. Pr. Hyp.-B	4½	100,50 bz
do. do.	5	101 bz
Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb	4½	95,75 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,20 bz
Unkünd. do. (1872)	5	102,70 bz
do. rückbz. à 110	5	108,40 bzG
do. do. do.	4½	101,80 bzG
Unk. H. d. Pr. Bd. Crd.-B.	5	104,75 bzG
do. III. Em. do.	5	101.60 G
Kündb. Hyp.-Schuld. do.	5	100,00 G
Hyp. Anth. Nord-G.-C.B.	5	101,50 bz
Pomm. Hypoth.-Briefe	5	106,60 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	109,70 bz
do. do. II. Em.	5	106,90 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m 110	5	104,10 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	99,25 bz
Meininger Präm.-Pfd.	4	102,40 bz
Oest. Silberpfandbr.	5½	56,75 bz
do. Hyp. Crd. Pfandbr.	5	64.50 bz
Pfdb. d. Oest Bd.-Cr.-Ge.	5	91,50 bzG
Schles. Bodencr. Pfndbr.	5	100,90 bzB
do. do.	4½	95 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,25 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	53.00 B

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	67,40 bzG
do. Papierrente	4⅕	64,70 B
do. 54er Präm.-Anl.	4	112,25 G
do. Lott.-Anl. v. 60	5	119,20-30 bz
do. Credit-Loose	—	354 G
do. 64er Loose	—	313,50 bzG
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	209,50 bz
do. do. 1866	5	209,50 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	83,30 etbzG
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	88,40 B
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	85,90 G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	72,30 B
Amerik. rückz. p. 1881	6	104,50 bz
do. do. p. 1885	6	101,90 G
do. 5% Anleihe	5	100,25 bz
Französische Rente	5	105,75 G
Ital. neue 5% Anleihe	5	73,10 bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	100,90 bzB
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	84.40 bz
Rumänische Anleihe	8	106,50 bzG
Türkische Anleihe	5	40.70 B
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	77.60 etbzG

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 40,60 bz
Türken-Loose 97,80 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg-Märk. Serie II.	4½	99,75 G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	86,60 bzG
do. do. VI.	4½	99,50 bzG
do. Hess. Nordbahn	5	104,00 bzB
Berlin-Görlitz	5	103,50 G
do.	4½	96,50 B
do. Lit. C.	4½	97,75 G
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	— —
do. do. E.	4½	— —
do. do. F.	4½	— —
do. do. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	— —
do. do. J.	4½	— — K 93,80 [bG
Cöln-Minden III.	4	— —
do. do.	4½	101,00 G
do. IV.	4	94,00 bzB
do. V.	4	92,00 G
Halle-Sorau-Guben	5	94.50 bzG
Hannover-Altenbeken	4½	— —
Märkisch-Posener	5	104 G
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	97,75 bz
do. do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	98,25 B
do. do. III. Ser.	4	97,50 bz
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	93,25 G
do. D.	4	93,20 bz
do. E.	3½	86,40 bz
do. F.	4½	101,50 B
do. G.	4½	100 G
do. H.	4½	102,50 G
do.	5	104,40 G
do. von 1873.	4	— —
do. von 1874.	4½	98,50 bz
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	104,30 bzB
do. Stargard-Posen.	4	92,50 G
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	80 B
Ostpreuss. Südbahn	5	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	104,25 B
Schlesw. Eisenbahn	4½	100,00 G
Chemnitz-Komotau	5	58,60 bz
Dux-Bodenbach	5	66,00 B
do. II. Emission.	5	53,20 etbzB
Prag-Dux	fr.	20,10 bzG
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	91,25 etbzG
do. do. neue	5	90,50 bz
Kaschau-Oderberg	5	71,10 bz
Ung. Nordostbahn	5	64,60 bzG
Ung. Ostbahn.	5	61,70 bzG
Lemberg-Czernowitz	5	72,50 bzB
do. do. II.	5	76,40 G
do. do. III.	5	67,50 B
Mährische Grenzbahn	5	65,00 bzB
Mähr.-Schl. Centralbahn	fr.	27,00 B
do. neue	fr.	— —
Kronpr. Rudolph-Bahn	5	80.10 bz
Oesterr.-Französische	3	323,50 bzB
do. do. neue	3	315,90 etbzB
do. südl. Staatsbahn	3	235,20 bzG
do. neue	3	236,50 bz
do. Obligationen	5	83.40 bz
Warschau-Wien II.	5	100,75 G
do. III.	5	99,75 B
do. IV.	5	99,00 B

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1873	1874	Zf.	
Aachen-Mastric[illegible]	1½	1	4	26,75 bz
Berg.-Märkis[illegible]	3	3	4	83 90 bz
Berlin-Anh[illegible]	16	8½	4	105,25 bz
do. Dresden	5	5	5	41,50 bzG
Berlin-[illegible]örlitz	3	0	4	47,75 bzG
Berlin-Hamburg.	10	12½	4	183 B
Berl. Nordbahn	5	0	fr.	1,20 bz
Ber[illegible]-Potsd.-Magd.	4	1½	4	67,30 bz
B[illegible]erlin-Stettin	10⅝	9 11/23	4	123,25 bzG
Böhm. Westbahn.	5	5	5	87,40 bz
Breslau-Freib.	8	7½	4	81,30 bz
do. neue	5	5	5	— —
Cöln-Minden	8 4/20	6 9/20	4	93,60 bz
do. neue	5	5	5	101,60 bz
Cuxhav. Eisenb.	6	6	6	— —
Dux-Bodenbach B	0	0	4	21 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	8,67	8½	4	103-2 50 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	14,25 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	4	15 bzG
Kaschau-Oderbrg.	5	5	5	57,50 bzB
Kronpr. Rudolphb.	5	5	5	60,10 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	178,60 G
Märk.-Posener	0	0	4	20,90 bz
Magdeb.-Halberst.	6	3	4	63 bz
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	211,50 bz
do. Lit. B.	4	4	4	91,60 G
Mainz-Ludwigsh.	2	6	4	100,90 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	98,25 bz
Oberschl. A. C. D.	13⅘	12	3½	143.50 bz
do. B.	13⅘	12	3½	131,50 G
do. E.	—	—	3½	136 bz
Oester.-Fr.-St.-B.	10	8	4	505-506 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	262 bz
Oester. südl. St.-B.	3	1½	4	174-71,50 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	41,75 bz
Rechte O.-U.-Bahn	6½	6½	4	105.90 G
Reichenberg-Pard	4½	4½	4½	63,25 bzG
Rheinische	9	8	4	110,75 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	17 bz
Rumän. Eisenbahn	5	4	4	30-30 bz
Schweiz Westbahn	18/5	0	4	11,40 bz
Stargard-Posener.	4½	4½	4½	101,40 bz
Thüringer.	7¼	7½	4	115 bz
Warschau-Wien	11	10	4	239,50 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer.	5	5	5	82,50 bzG
Berlin. Nordbahn	5	0	fr.	2,10 bzG
Breslau Warschau	0	0	5	36 B
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	24 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	32,50 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	5	2½	5	51,50 bz
Märkisch-Posener	0	5	5	58 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	59,50 bzB
do. Lit. C.	5	5	5	90,75 bz
Ostpr. Südbahn	0	0	5	84,30 bzG
Pomm. Centralb.	0	0	fr.	1 B
Rechte O.-U.-Bahn	6½	6½	5	108,70 bz
Rum. (40% Einz.)	8	8	8	89,75 B
Saal-Bahn	5	3½	5	34 B

Bank-Papiere.

Anglo Deutsche Bk.	0	0	4	44,50 bz
Allg. Deut. Hand.-G	—	5	4	conv. 39 G
Berl. Bankverein.	5½	4½	4	74,25 bz
Berl. Kassen-Ver.	29	18 1/5	4	238 G
Berl. Handels-Ges.	6½	7	4	113 bz
do. Prod.-u. Hdls. B.	3⅘	10½	4	87,50 bzG
Braunschw. Bank	9	7½	4	96 G
Bresl. Disc.-Bank	2½	4	4	73,10 bz
do. Hand. u.-Entrp.	5	0	4	— —
Bresl. Maklerbank	0	0	4	— —
Bresl. Mkl.-Ver.-B.	5	4	4	— —
Bresl. Wechslerb.	8	3½	4	68,25 bzG
Centralb. f. Ind. u. Hand.	4	4	4	71,50 bzG
Coburg. Cred.-Bk.	4	4½	4	71,50 G
Danziger Priv.-Bk.	7⅘	6	4	115,25 bzB
Darmst. Creditbk.	10	10	4	127,60 bzG
Darmst. Zettelbk.	7 8/10	6½	4	97 G
Deutsche Bank	4	5	4	78,50 G
do. Reichsbank	—	—	fr.	146,70 bz
do. Hyp.-B. Berlin	5	7½	4	95.90 G
Deutsche Unionsb.	1	3	4	74,75 bz
Disc.-Com.-A.	14	12	4	155 bz ult. [154,
Genossensch.-Bk.	3	6	4	96,80 bG
do. junge	3	6	4	97 B [,50 bz
Gwb. Schuster u. C.	0	0	4	58 G
Goth. Grundcred. B	8	9	4	114,75 bzG
Hamb. Vereins-B.	10 5/9	11 1/9	4	117,25 G
Hannov. Bank	7 3/5	6⅘	4	101,70 G
do. Disc.-Bk.	0	0	4	80,50 G
Königsb. do.	0	5⅘	4	86 G
Lndw. B. Kwilecki	0	—	4	67 G
Leip. Cred.-Anst.	9⅘	9½	4	133 60 bzG
Luxemburg. Bank	8½	9	4	107,75 bzB
Magdeburger do.	6 8/16	5½	4	107 B
Meininger do.	5	4	4	81,10 bzG
Moldauer Lds.-Bk.	5	3	4	49 G
Nordd. Bank	10 4/5	10	4	136,25 bzG
Nordd. Grundcr. B.	7½	9½	4	104 bzG
Oberlausitzer Bk.	0	0	4	54 G
Oest. Cred.-Actien	5⅘	6⅘	4	386,50-84,50b
Ostdeutsche Bank	4	6	4	79,50 B
Posner Prov.-Bank	7⅘	6	4	98,40 bzG
Preuss. Bank-Act.	20	12⅘	4½	160,90 bz
Pr.-Bod.-Cr.-Act. B.	0	8	4	101,50 bz
Pr-Cent.-Bod.-Cr.	9⅘	9½	4	118,50 bzB
Sächs. B 60% I. S.	12	10½	4	119 bzG
Sächs. Cred.-Bank	0	5	4	84,50 G
Schl. Bank.-Ver.	6	6	4	96 bz
Schl. Vereinsbank	7	5	4	88,50 G
Thüringer Bank	8	6	4	79,90 bz
Weimar. Bank	5	5½	4	78,10 G
Wiener Unionsb.	0	5	4	166 G

(In Liquidation.)

Berliner Bank	0	—	fr.	89 bzB
Berl. Lomb.-Bank	0	—	fr.	10 B
Berl. Makler-Bank	0	—	fr.	— —
Berl. Prod.-Makl. B	12½	0	fr.	— —
Berl. Wechslerbk.	0	—	fr.	108,50 bzG
Br. Pr.-Wechsl.-B.	0	0	fr.	68 B
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	81,25 bzB
Hessische Bank	0	0	fr.	67,50 G
Nrdschl. Cassenv.	0	—	fr.	0,50 B
Pos. Pr.-Wechsl.-B	0	—	fr.	0,50 B
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	54 G
Prov.-Wechsl.-Bk.	0	—	fr.	— —
Schl. Centralbank	8	2	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	19 G

Industrie-Papiere.

Baugess. Plessner	0	0	fr.	— —
Berl-Eisenb.-Bd. A.	6⅘	7½	fr.	142,75 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	16,25 bz
do. Reichs- u. Co.-E.	8	4	4	73,80 G
Märk. Sch. Masch. G.	0	4	4	22,25 G
Nordd. Papierfabr.	0	4	4	25,25 G
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	13,50 bzG
Pr. Hyp. Vers-Act.	17 3/5	18 3/5	4	128 G
Schl. Feuervers.	18	17	4	615 B
Donnersmarkhütte	6	4	4	26,25 bzG
Dortm. Union.	0	—	4	13,75 bz
Königs- u. Laurah	20	—	4	88,75 G
Lauchhammer.	2	—	4	28,75 bzG
Marienhütte	6	7½	4	59 B
Minerva	0	—	fr.	— —
Moritzhütte	5	0	4	30 G
OSchl. Eisenwerk.	0	1	4	21 G
Redenhütte	2	0	4	8,90 bzB
Schl. Kohlenwerk.	1	—	4	31,50 G
Schles. Zinkh.-Act.	8	7	4	87,90 G
do. St.-Pr.-Act.	8	7	4½	93 etbzB
Tarnowitz. Bergb.	16	9	4	59 bzG
Vorwärtshütte	7	1	4	24,75 bz
Baltischer Lloyd	0	0	4	29 G
Bresl. Bierbrauer.	0	—	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	3⅘	6⅘	4	52,75 G
do. ver. Oelfabr.	8	—	4	51 G
Erdm-Spinnerei	7	4	4	36,80 bz
Görlitz, Eisenb.-B.	0	—	4	39 etbzG
Hoffm's Wag.-Fab.	6⅘	0	4	24,50 G
O.Schl. Eisenb.-B.	5	2	4	45 bz
Schles. Leinenind.	9	7½	4	87,50 G
S Act.-Br. (Scholtz)	0	—	fr.	31,50 B
do. Porzellan	7	0	4	39 G
Schl. Tuchfabrik-	0	—	4	1,25 bzG [G
do. Wagenb.-Anst.	0	0	4	— — [80
Schl. Wollw.-Fabr.	0	—	4	27,75 Gconv.
Wilhelmshütte MA	10	—	4	68 G

Posen, 4. August. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Schön. — Roggen (pr. 1000 Kilogramm) fest. Gekündet — Wspl. Kündigungspreis 168. August 168 G. August-September 167 bez. u. G. September-October 166 bez. u. G. Herbst 166 bez. u. G. October-November 164 bez. u. G. November-December 164 bez. u. G. Frühjahr 166 bez. u. G. — Spiritus (pr. — Liter %) still. Gekündet 15,000 Ltr. Kündigungspreis 54, 40. August 54, 20 G. September 55, 20 bez. u. B. October 54, 60 bez. u. G. November 54, 20 G. December 54, 20 bez. u. G. Januar 54, 40 G. April-Mai 1876 55, 80 bez. u. B. — Loco Spiritus ohne Faß —.

Mittheilungen des städtischen statistischen Bureaus.

XLII.

Witterung und Krankheiten in den Hospitälern im Juli 1875.

	Mittel pro Juli.	Mittel pro Juni.	Abweichung von der Norm pro Juli.	Abweichung von der Norm pro Juni.
Thermometerstand	+ 14°,79	+ 15°,67	+ 0,37	+ 2,47
Barometerstand	331''',68	331''',97	— 0,08	+ 0,22
Dunstdruck	4,83	4,87	+ 0,24	+ 0,62
Relative Feuchtigkeit	70	67	+ 3	+ 1
Windesrichtung	N 31° W	N 28° W	+ 61°	+ 57°
Höhe der Niederschläge	44''',31	20''',52	+ 9,33	— 8,23
Himmelsbedeckung	6,6	5,3	+ 0,6	— 1,0

Der Witterungswechsel geht aus der folgenden Zusammenstellung hervor:

	im Mittel Datum.	im Mittel	Absolut Datum.	Absolut
Der kälteste Tag	13.	+ 11,2	14.	+ 7,6
Der wärmste Tag	1.	+ 18,8	1.	+ 23,8
Also Differenz im Juli c.		7,6		16,2
" " " Juni		6,9		17,8

Die einzelnen Winde zeigt folgende Windrose:

30 4 11

West 13 — — 15 Ost

8 3 9

Der Ozongehalt der Luft, welcher im Juni 3,5 betrug, ist auf 4,2 gestiegen.

Die Krankenbewegung in den Hospitälern der Stadt geht aus der folgenden Tabelle hervor:

Lfde. Nr.	Name der Anstalt.	Bestand Anfang Juli.	Zugang	Abgang	Bestand Ende Juli.
1)	Hospital Allerheiligen	507	396	417	486
2)	Armenhaus	217	25	25	217
3)	Arbeitshaus	18	63	63	18
4)	Kranken-Anstalt der Barmh. Brüder	129	219	222	126
5)	Kranken-Anstalt Bethanien	90	77	82	85
6)	Kranken-Anstalt der Elisabethinerinnen (Mutterhaus)	89	120	129	80
7)	Desgl. (Filial-Anstalt)	10	16	17	9
8)	Königl. Garnison-Lazareth	85	74	87	72
9)	Königliche Gefangenen-Anstalt	24	35	36	23
10)	Königl. Filial-Straf-Anstalt	9	15	6	18
11)	Fränckel'sches Hospital (israel. Kranken-Anstalt)	31	18	16	33
12)	Augusten-Kinder-Hospital	17	3	6	14
	Summa	1226	1061	1106	1181
	im Monat Juni	1240	1087	1101	1226

Der Zugang im Juli beträgt demnach weniger ... 26 Personen.
Der Krankenbestand hatte sich im Ganzen um ... 45 verringert.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 5. August. Der „Moniteur" spricht seine Zustimmung zu den Erklärungen Disraeli's in der gestern bei dem Banket in Mansionhouse gehaltenen Rede aus und fügt hinzu, die Aufrechterhaltung des Friedens sei der treue Ausdruck der Ansichten, welche bei allen Regierungen obwalteten. — Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herzog von Decazes, begiebt sich morgen nach Dinard in der Bretagne zu längerem Aufenthalt.

(L. Hirsch telegraphisches Bureau.)

Wien, 5. August. Nachrichten aus Constantinopel zufolge, hat die Cholera in Syrien nicht mehr ihren beunruhigenden Charakter. Die Zahl der Erkrankungs- und Sterbefälle in Damascus und Beyrut hat sich in den letzten Tagen vermindert.

Pest, 5. August. „Pesti Napló" dementirt die Nachricht von einer neuen austro-ungarischen Anleihe.

Madrid, 5. August. Der neue Verfassungsentwurf, welcher jetzt veröffentlicht ist, enthält 13 Abschnitte und 90 Paragraphen. Man erwartet baldige Einberufung der Cortes.

Von der spanischen Grenze wird gemeldet: Martinez Compos fährt fort, die Citadelle von Seu de Urgel vom Berge Cusero aus, wo er seine Batterie etablirt hat, zu beschießen. Dorregaray und Saballs versuchten in die Ebene von Catalonien zu gelangen, dieselben wurden jedoch von den Truppen des Generals Wayler wieder in die Berge zurückgetrieben.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 5. August, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 204, 15. Pariser do. 80, 92. Wiener do. 182, 15. Böhmische Westbahn 173 Elisabethb. 163¼. Galizier 205½. Franzosen*) 252½. Lombarden*) 85½. Nordwestbahn 131. Silberrente 67⅜. Papierrente 64½. Russ. Bodencredit 93⅞. Russen 1872 104¼. Amerikaner 1882 —. 1860er Loose 119. 1864er Loose 313, 40. Creditactien*) 192. Bankactien 844, 00. Darmstädter Bank 127⅞. Brüsseler Bank —. Berliner Bankverein 74. Frankfurter Bankverein 73⅝. do. Wechslerbank —. Oesterr.-deutsche Bank 81⅛. Meininger Bank 81½. Hahn'sche Effectenb. —. Prov.-Disc.-Gesellschaft —. Continental —. Hess. Ludwigsbahn 101⅝. Oberhessen —. Raab-Grazer —. Ungar. Staatsloose 179, 00. do. Schatzanweisungen alte 97½. do. Schatzanw. neue 97. do. Ostb.-Obl. II. 68½. Oregon Eisenb. —. Rockford do. —. Central-Pacific 87⅝. Reichsbank-Antheilscheine 146 15/16. — Privatdiscont — pCt. Internationale Speculationswerthe ziemlich fest.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 191⅞, 1860er Loose —, Franzosen 252⅜, Lombarden 85⅞.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 5. August, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 116, Silberrente 67½, Credit-Actien 191⅛, Nordwestbahn —, 1860er Loose 119, Franzosen 630, Lombarden 213½, Italienische Rente 73. Vereins-Bank 117¼, Laurahütte 88½, Commerzbank 80, do. II. Em. —, Norddeutsche 136, Provinzial-Disconto — —, Anglo-deutsche 44¼, do. neue 66, Dän. Landmbk. —, Dortmunder Union —, Wiener Unionbank —, 64er Russ. Pr.-A. —, 66er Russ. Pr.-A. —, Amerikaner de 1882 92⅞, Köln.-Mind. St.-A. 93, Rhein. Eisenb. do. 110⅜, Bergisch-Märk. do. 84, Disconto 4 pCt. Schluß etwas fester.

Brasilianische Bank 62¼, Internationale Bank 82.

Hamburg, 5. August. [Getreidemarkt.] Weizen loco fester, auf Termine matter. Roggen loco fest, auf Termine matt. Weizen pr. August 220 Br., 219 Gd., per Septbr.-October per 1000 Kilo 223 Br., 222 Gd. Roggen per August 166 Br., 164 Gd., per September-October pr. 1000 Kilo 168 Br., 167 Gd. Hafer ruhig. Gerste fest. Rüböl fest, loco 60, per October 60⅛, per Mai per 200 Pfd. 63. Spiritus fester, per August 38½, per September-October 40¼, per October-November 41½, per November-December per 100 Liter 100 pCt. 41¼. Kaffee fest, Umsatz 9000 Sack. Petroleum behauptet, Standard white loco 10, 00 Br., 9, 80 Gd., per August 9, 80 Gd., per September-December 10, 60 Gd. Wetter: Wolkig.

Liverpool, 5. August, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Fest. Tagesimport 6000 Ballen, davon 1000 B. amerikanische, 4000 B. ostindische.

Liverpool, 5. August, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 B. Ruhig.

Middl. Orleans 7½, middling amerikanische 7¼, fair Dhollerah 4 15/16, middling fair Dhollerah 4 9/16, good middling Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 4, fair Bengal 4¼, fair Broach 5¼, new fair Oomra 4 15/16, good fair Oomra 5¼, fair Madras —, fair Pernam 7⅞, fair Smyrna 6¼, fair Egyptian 8¼.

Antwerpen, 5. August, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schluß-Bericht.) Weizen steigend, dänischer 29½. Roggen fest, Petersburg 19½. Hafer matt. Gerste stetig.

Antwerpen, 5. August, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schluß-Bericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 24½ bez. u. Br., per August 24¼ bez. u. Br., per September 25 Br., per September-December 25½ Br., pr. October-December 25¾ Br. Ruhig.

Bremen, 5. August. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 9, 90, pr. September 10, 00, pr. October 10, 25, pr. November-December —, —. Schwach.

Literarisches.

[Die beiden neuesten Nummern der „Illustrirten Frauenzeitung"] enthalten: I. Die Moden-Nummern (29): Sommer-Anzüge, Ueberkleider, Blousen- und hohe Schooßtaillen, Kleiderärmel und Taschengarnituren, Spitzenshawl und Mantillen, Hüte, Haarfrisuren und Morgenhauben, Cravattenschleifen, Krageneckeu, Taschentücher und elegante Strumpfbänder. Anzüge für junge Mädchen. Portière, Sopha und Polsterstuhl nebst passenden gestickten Bordüren. Ofenschirm, Papierkorb, Handtasche, Toilettenkissen und Schmuckkasten. Weiß- und Buntstickereien, Tülldurchzug-Muster ꝛc. ꝛc. mit 54 Abbildungen und einer Schnittmuster-Beilage. II. Die Unterhaltungs-Nummer (30): Bismarck intervenirte. Humoreske von W. Br. W. — Fräulein Amtmann. Versuch einer Bilder-Erklärung. Von Richard Schmidt-Cabanis. Mit einem Bilde von Adolf Weiß. — Burgfrauen und Burgfräulein. Ein Bild aus dem Mittelalter. Von A. C. Müller. Mit einer Abbildung von N. W. C. — Ein Blick in den Sternenhimmel. Von C. Müller-Fürstenwalde. — Die ersten Schriftsetzerinnen. Von Emma Laddey. — Die Eremitage von Baireuth. Mit Abbildung. — Verschiedenes: Literarisches u. s. w. — Wirthschaftliches. — Briefmappe.

[Deutsche Hausfrauen-Zeitung.] Organ des Verbandes Deutscher Hausfrauen-Vereine. Herausgegeben von Frau Lina Morgenstern. Inhalt: Ein böser Feind der Kinderwelt und seine Bekämpfung. — Zur Charakteristik der Bauern. Schluß. — Die Mode. Schluß. — Wallheim. Fortsetzung. — Nachrichten aus dem Berliner Hausfrauen-Verein. — Frauen im Vereinsleben. — Sprechhalle. — Zur Anregung in Mußestunden. — Recepte für die Küche. — Notizen für das Haus. — Eingesandte Schriften. — Fortlaufende Mitgliederliste. — Anzeigen.

[Die Nr. 29 des II. Jahrgangs der volksthümlichen Wochenschrift „Die Selbstverwaltung"] hat folgenden Inhalt: Mittheilung über die Provinzialordnung; Neues Gesetz, betreffend die Tagegelder und Reisekosten der Staatsbeamten. Abschnitt A. Erläuterungen zur Kreisordnung ad § 22 (Fortsetzung der Bestimmungen und Anleitungen, betreffend die Landgemeinde-Verfassungen). Abschnitt B. Instruction für den practischen Dienst: Genehmigung gewerblicher Anlagen durch die Kreisausschüsse (Schluß). Abschnitt C. Höhere Entscheidungen: Transportwesen. Abschnitt D. Besprechung wichtiger Fragen: Vom Rechte und der Anwendung der Gesetze; Ueber Fortbildungsschulen. Abschnitt E. Schulangelegenheiten. Abschnitt F. Polizeiliches: Resultate der polizeilichen Maß- und Gewichtsrevision im Jahre 1874. Briefkasten und Annoncenbeilage. Als Extrabeilagen: 1) Summarisches Register für das I. Semester 1875; 2) Vorsorge gegen Verbreitung von Infectionskrankheiten. Vortrag gehalten von dem Apotheker Constantin Schwarz in Berlin.

[Sedanfeier für Schule und Haus.] 3. Aufl. Herausgegeben von J. G. Iskraut, Rector in Wusterhausen a. D. Verlag von Hugo Klein in Barmen. Das hübsch illustrirte Büchlein giebt eine gute Anleitung die „Sedanfeier" in einfacher, erhebender Weise zu begehen und ist recht dazu geeignet, an dem sich ausbildenden nationalen Gedenktage verbreitet zu werden. Die Arbeit enthält patriotische Lieder — ernste und heitere — die Geschichte des glorreichen Krieges ꝛc. Mit dem Chorale: „Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren" beginnt die Feier, mit: „Nun danket alle Gott" schließt sie.

[Ritterschnurren am Rhein von Siegmey.] (Berlin, Denikes Verlag.) Diese humoristische Novität hat sich in ganz Deutschland einer ungetheilt günstigen Aufnahme zu erfreuen gehabt. Der fast übermüthige Humor einzelner Gedichte, welche von Guthknecht ebenso drastisch-wirksam illustrirt sind, wechselt mit ernsteren, sinnig bearbeiteten Umschreibungen volksthümlicher Sagen, von denen namentlich „Die Lorelei", „Der fliegende Holländer" und „Heidelberg" bei der rheinischen Bevölkerung die lebhafteste Sympathie gefunden haben. Die Verlagsfirma bereitet die zweite Auflage vor.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Dr. Weis.)
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.